

Volksrecht Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Ramtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Wochensieger Belegpreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Illustrierte“) 1,80 RM, Ausgabe B (mit der „Illustrierten“) und Illustrierten, 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM, die Restanteile 1,25 RM. Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle, Weidinger, Verlag und Drucker in Halle, Gr. Brauhauser 16/17. Fernruf: Sammelnummer 274 21. Sonstige Geschäftsstellen: Reichsmittelweg 6, Eingang Gr. Steinstr. (nab. der Engel-Apothek), Rammische Str. 10 u. Weidingerhaus 1a

Einzelpreis 10 Rpf.

Halle, Dienstag, den 12. Juni 1928

Nummer 136

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neues in Kürze.

Der Ministerrat des Preuß. Landtages beschloß am Samstag, dem Landtage wieder den Abg. Bartels (Soz.) vorzuschlagen, sowie zu Vizepräsidenten die Abg. v. Graef (Dtl.), Dr. Porich (3.) und Schwend (Komm.). Der Abg. Schwend soll sich bereit erklärt haben, die Geschäftsordnungsbestimmungen loyal durchzuführen.

Ministerpräsident Braun gab die Regierungserklärung des Innhalts ab, daß die bisherige Politik fortgesetzt werden müsse. Die Aussprache findet Montag statt. Der deutsch-nationale Antrag auf sofortige Wahl neuer Ministerpräsidenten wurde vertagt.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Götze wurde — wegen Mißhandlung des Abg. Ponsfeld in der Freitagssitzung des Landtages — auf acht Sitzungstage ausgeschlossen. Damit verliert er voraussichtlich bis zum Herbst Witten und Freilarte. Ponsfeld wurde in der Samstagabendung von den Kommunisten mit Pfaffen und mit „Wie ist Ihnen die Arbeit besonnen?“ empfangen.

Die Abgeordneten des Weichsel-Nationalen Landes, der Christlich-Nationalen Bauern- u. Landvolkpartei, der Volkrechtspartei und der Deutsch-Hannoverschen Partei haben sich jetzt endgültig in einer Fraktion unter dem Namen „Deutsche Fraktion“ zusammengeschlossen. Fraktionsvorsitzender ist Abg. Christian von der Christl.-Nation. Bauernpartei, Zweiter Vorsitzender der Abg. Mohrbutter (Deutsch-Hannoverscher).

Zur Unterstützung der streikenden Kohlenhändler hat die Mannschaft der Monopolhändler die Arbeit niedergelagt. So daß die weichselische Kanalfährt stillgelegt ist. Die Streikbewegung der Kanalfährt erstreckt sich auf Duisburg-Kabrott, Dortmund, Hamm und Münster. Da der Verkehr auf den Binnenkanälen still liegt, ruht auch der Abtransport der Kohlenhänge.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, erhielt Baron Claus Jörn von Zulaw eine neue Auforderung, sich zur Verbüßung seiner dreizehnmönatigen Gefängnisstrafe am Montagvormittag in Straßburger Gefängnis einzufinden. Zu spät daraufhin dem Justizminister telegraphisch mit, daß er die Strafverbüßung am Montag nicht antreten werde, indem er gleichzeitig seine Unschuld beteuerte.

Entgegen verschiedenen irreführenden Meldungen wird festgestellt, daß einiger Kandidat für den Posten des Direktors der Minderheitenabteilung des Völkerverbands, der Leiter der Marokkoabteilung im spanischen Außenministerium, Aguirre de Carcer, ist. Man erwartet, daß Carcer bereits vor seiner Ernennung, die im September erfolgen soll, seinen Posten antritt.

Der Völkerverband hat die endgültige Entscheidung über den Bau des neuen Völkerverbandpalastes auf die Septembertagung des Rates vertagt, da sich bei dem Anlauf des Grundstücks für den Palast einige nicht unerhebliche Schwierigkeiten ergeben haben.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß der vertrauliche diplomatische Meinungsaustausch der Mächte über den Kellogg-Pakt so gute Fortschritte gemacht habe, daß man in amerikanischen Regierungskreisen bereits die Frage erörtert, ob die feierliche Interimschrift am amerikanischen Unabhängigkeitstage, dem 4. Juli, oder als Komplement an Frankreich, das anscheinend auf seine Vorbehalte verzichtet habe, am Wallille-Tag, dem 14. Juli, vorgenommen werden soll.

Nach einer vom französischen Arbeitsministerium herausgegebenen Statistik hat die Lebensmittelerzeugung in Frankreich in den letzten drei Monaten weitere Fortschritte gemacht. Die Grundbrotpreise fielen sich im März auf 636, April 637 und Mai 646, die Mehlbrotpreise für Paris waren für die gleichen Monate 524, 532 und 546.

Der Völkerbund gibt Deutschland recht.

Endgültige Entscheidung der obersterhöchsten Schulfrage. Im übrigen unbefriedigende Ergebnisse der Ratstagung.

Der Völkerverband wurde am Sonntag ein vom Delegierten von Kolumbien, Urutia, vorgelegter Bericht einstimmig angenommen, durch den die Zulassung zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien endgültig geregelt wird. Der Bericht, der die grundsätzliche Frage an Hand der Klage des deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen Schließung der deutschen Minderheitenschule in Birutau behandelt, stellt sich

auf den Boden der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes

vom 26. April 1928 und sieht vor, daß in Zukunft die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Sprache der Kinder entsprechend den Artikeln 106 und 131 der Genfer Minderheitenkonvention nach folgenden drei Grundfällen geregelt werden soll:

1. Jede Person, die die Bildung einer Minderheitenschule oder die Zulassung eines Kindes zu einer bestehenden Schule beantragt, muß eine Erklärung nach bestem Wissen und Gewissen abgeben, welches die Sprache des Kindes ist. Diese Erklärung erfolgt in voller Freiheit, bedeutet jedoch nicht die unbegrenzte Möglichkeit, die Sprache zu wählen, in der der Unterricht stattfindet und die Wahl der Schule des Kindes erfolgt soll.

2. Die politische Regierung ist berechtigt, diejenigen Kinder, die nur polnisch sprechen oder für die keine Erklärung abgegeben worden ist, nicht zu den Minderheitenschulen zuzulassen.

3. Die polnischen Behörden haben keinerlei Berechtigung, die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Erziehung des Kindes hinsichtlich der Sprache einer Unternehmung, Prüfung oder sonst irgendwelchen Feststellungen, welcher Art sie auch seien, zu unterziehen.

Des weiteren wurde der Antrag des deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen der Zusammenlegung der Lehrerschaft an den deutschen Minderheitenschulen in Königsgrube behandelt. Eine materielle Entscheidung wurde jedoch im Rat über diese Frage nicht getroffen, sondern lediglich der polnischen Regierung angeheimgestellt, sich bei der Handhabung dieser Frage von dem Geist der Minderheitenkonvention tragen zu lassen.

Der polnische Außenminister Jazelski bestritt dem Völkerverbandsrat das Recht, in dieser Frage zu intervenieren, da er nicht die Befugnis habe, die polnische Schulgesetzgebung in bezug auf die Zusammenlegung der Lehrerschaft nachzuprüfen. Staatssekretär von Schubert erklärte, daß die Genfer Konvention ausdrücklich Bestimmungen über das Schulfeld enthält, z. B. Artikel 117, monach ihre Auslegung dem Völkerverbandsrat zustünde. Unter diesem Vorbehalt stimmte Staatssekretär von Schubert dem zu, daß die Unterlegung für eine ausreichende materielle Entscheidung nicht gegeben seien.

Eine grundsätzliche Minderheitenentscheidung.

In der Vormittagssitzung des Rates legte der polnische Außenminister Jazelski als Berichterstatter einen Bericht über die albanische Minderheitenklage gegen die griechische Regierung vor, den er gemeinsam mit dem englischen Außenminister Chamberlain und dem japanischen Völkerverband Grafen Matsui hergestellt hatte.

Der Bericht bedeutet eine glatte Ablehnung der albanischen Minderheitenbeschwerde und schließt sich in der grundsätzlichen Stellungnahme zum Minderheitenproblem eindeutig der These des griechischen Delegierten an.

Der Bericht betont, daß das System des Minderheitenschulwesens diejenigen Staaten, die Minderheiten besitzen, vor der Gefahr der

Einnischung anderer Staaten in ihre innere Angelegenheiten schützen wolle. Die Annahme des Artikels 11 des Völkerverbandspaktes (Befähigung des Friedens) als Normalfall für die Behandlung von Minderheitenfragen stehe im Gegensatz zu dem Hauptziel des gesamten Systems des Minderheitenschulwesens. Minderheitenklagen dürfen nicht zwischen den einzelnen Regierungen ausgetragen werden, sondern der Rat habe sich auf Anrufung eines Mitgliedes mit dem Fall zu befassen.

Der albanische Delegierte lehnte diesen Bericht ab, dagegen betonte der griechische Delegierte Politis, daß er zu seiner Genugtuung feststellen könne, daß der Rat sich auf den Boden seiner These über die Bedeutung des Minderheitenschulwesens gestellt habe.

Deutschland protestiert.

Der deutsche Staatssekretär von Schubert wandte gegen Politis ein, die Ausführungen Politis hätten ihn außerordentlich überrascht. Sie könnten den Eindruck erwecken, als ob es Aufgabe des Rates sei, den Bestrebungen entgegenzuwirken, die sich auf die Wahrung der Rechte der Minderheiten bezögen. Mit Bemerkung stelle er fest, daß eine derartige Auffassung in den Ausführungen des vorgelegten Berichtes keine Begründung finde. Er hätte sonst dem Bericht nicht zustimmen können, da er eine derartige Auffassung in jeder Beziehung für unbegründet halte.

Wenn wiederholt betont worden ist, daß das Minderheitenproblem einen internationalen Charakter habe, so sei es doch klar, daß das nicht eine Abwägung der Bedeutung der Minderheitenrechte in sich schließe, sondern im Gegenteil den feierlichen Charakter dieser Rechte ins Licht setze. Es handle sich nicht um gewöhnliche vertragliche Vereinbarungen zwischen zwei Staaten, die nach Belieben geändert werden könnten, sondern um eine Einrichtung von höchstem internationalen Rang.

Es wäre eine ernste Gefahr, wenn die Zulassung des griechischen Delegierten Politis zum Rat genüge. Wenn das Minderheitenrecht von allen Beteiligten getrennt seinem Geiste beobachtet werde, so könne man überzeugt sein, daß es keinen Fall zwischen den beteiligten Staaten aufreichte, sondern umgekehrt sehr wohl dazu dienen könne, ein Hindernis zwischen ihnen darzustellen.

Abschluß der Tagung.

Die 50. Sitzung des Völkerverbandsrates ist am Samstag nachmittag abgeschlossen worden. Der Bericht von Schubert über die Tätigkeit des beratenden Wirtschaftsrates wurde angenommen. Der Wirtschaftsratsrat wurde beauftragt, die in dem Bericht gekennzeichneten Fragen in beliebiger Reihenfolge zur Erörterung zu stellen. Chamberlain wies hierbei darauf hin, daß die Unternehmung der nationalen Kohlenkrise einer besonderen Prüfung unterzogen werden müsse. Der Vertreter Italiens, Scialoja, forderte Erörterung der großen Wirtschaftspläne unter Vermeidung der Prüfung von Einzelfragen.

Die Klage der litauischen Regierung gegen die Behandlung der Litauer im Vilnagebiet wurde auf den September vertagt. Hierbei wurde von Chamberlain, Paul Boncour und dem rumänischen Delegierten die vorliegende Abreise des litauischen Ministerpräsidenten Wiedemarus beanstandet. Ein Antrag des rumänischen Delegierten, die Klage in Vorbereitung des litauischen Ministerpräsidenten zu behandeln, wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Staatssekretärs von Schubert abgelehnt und die Vertagung auf den September beschlossen, um Wiedemarus die Möglichkeit einer Stellungnahme zu geben. Ferner beschloß der Rat für die Klage der ukrainischen Minderheit gegen die russische Regierung ein Juristenkomitee einzusetzen, das zunächst die Frage prüfen soll, ob die Beschwerde der ukrainischen Minderheit beim Rat zulässig sei.

Politische Freunde und Gegner der Angestellten.

Reichstagsabgeordneter Lambach auf dem Bundeskongress des D. S. B.

Auf dem 21. Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Dresden machte der Reichstagsabgeordnete Walter Lambach folgende interessante Ausführungen:

Große Politik ist nicht mehr und nicht weniger als das Ringen zwischen befreundeten und feindlichen Kräften. Es ist der Kampf um das Leben des eigenen Volkes gegen feindliche Mächte, die uns die Möglichkeit zum freien, einigen, wahrhaft deutschen Leben schmälern oder rauben wollen. Diesen Kampf um Sein oder Nichtsein, den jedes Volk tagaus, tagein führt, ist jede Sache des ganzen Volkes. Ihn zu gewinnen ist die große Aufgabe seiner Führung, die zu diesem großen Gut und Leben des Individuums einleiten darf. Ihn endgültig verlieren, bedeutet Aufgabe der Freiheit und Vernichtung der Volksgemeinschaft. Wir Mitglieder des D. S. B. gehören nicht zu denen, die widerstrebt lebend um großen nationalpolitischen Kampfe mitzutroffen werden, sondern zu denen, die Tüder Schläge aussetzen, denn Schläge empfangen.

Die Weimarer Verfassung sagt: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Auf dem, Griechen, Litauen, Norwegen bezogen, daß vom Volke ausgehende Staatsgewalt sehr verschieden in Form und Charakter sein können. Wo aber die Staatsgewalt dem Volke fehlt, die ihrem Volke eine besondere, von ihnen bestimmte Form der Staatsgewalt abzurufen haben, stellt sich heuteutage um selbst die parlamentarische Demokratie als Regierungssystem ein. Sie herrscht auch in Deutschland. Wir aber mit unseren 300000 Mitgliedern, mit den 400 000 geschäftlich-nationalen Stimmen bei der letzten Angestelltenwahl — wie als Verband und selbst mit als Gesamt mit reichlich 4 Millionen Stimmen —, bleiben innerwärts der 96 Millionen deutschen Reichstagswähler stets eine Minderheit.

Unsere Politik muß als Politik einer Minderheit im Mehrheitsystem bleiben. 1920 beschloß der Braunschweiger Verbandstag den Kampf um den politischen Einfluss in und durch vorhandene politische Parteien. Er beauftragte den Kollegen Lipiel und mich mit Spezialmission und gestattete uns, die Otto Lipiel von der „Deutschen Volkspartei“ und mir von der „Deutschen nationalen Volkspartei“ damals angebotenen Mandate anzunehmen.

Wir finden die Spuren unseres Verbandsprogrammatischen Programmen der Volksparteien. Wir suchen die Ursache unserer Misere in dem Gefährdungsfeld und bekräftigen es. Wir waren möglich, weil wir es fertig gebracht haben, für unsere Forderungen von Fall zu Fall Minderheiten im Reichstage zu schaffen. Minderheiten, die meist nur durch Willkür über die Kluge von Regierung und Opposition herzustellen waren. Unsere Gegner waren die schmerzhaft lindernde Sozialdemokratie auf der einen Seite, die unsere Forderungenberechtigung als befreundeten Stand vernachlässigt, und die sozialreaktionären Kräfte, die verheerend in allen Parteien zu finden sind, auf der anderen Seite. Die Sozialdemokraten sind Gegner aller bürgerlich-konformistischen Selbsthilfe. Deshalb beantragen sie „Beitragung der Erbschaftrenten“.

Wir haben es fertig gebracht, sie zu erhalten und ihre Rechte zu erweitern, obwohl das Schicksal der Erbschaften laus hindurch an einem Faden hing. Die Sozialdemokratie wurde durch unseren Willen gewonnen, Erbschaften sind in der Knappheitsverföhrung zugelassen. Nach dem Willen der Sozialdemokratie sollten die Kaufmannsangehörige völlig verschwinden. Wir haben dennoch die Angestelltenkammern als eine Anzahl Kaufmannskammern geteilt. Wir haben durch die Veräußerung der Erbschaften für ältere Angestellte den Anlauf zu einer völlig neuen, neu kaum jemandem für möglich gehaltenen, den Angestellten zugunsten kommenden gesetzgeberischen Aufstellung zum Schutzbedürfnis des Arbeitnehmers geschaffen.

Auf allen Gebieten ging unser Kampf um das Recht auf Selbsthilfe und auf Abwehr der lebendenden Staatsverformung. Deshalb auch unsere Forderung, durch regelmäßige große soziale Hauptwahlen die wirklichen Kräfte der Gemeinschaften feststellen zu lassen und nach dem Ausfall dieser

Wahlen dann die Arbeitsvereinsvertreter in den letzten Einheiten wählen.

Die Angelegenheit dürfte mit ihren Angehörigen mindestens ein Zehntel aller Reichstagswähler umfassen. Finden wir aber wirklich dementsprechend in jedem oder unteren Parteivorstand auf je zehn Mitglieder einen Angestellten? Finden wir in den Stadt-, Provinz-, Landes- und Reichsparlamenten vieleicht schon auf zehn Abgeordnete einen Angestellten? Dann müsste es Angestelltenvertreter haben! Wieviel werden es sein? Ein halbes Dutzend oder ein halbes Dutzend sogar!

Die Parteien sind zurzeit nur einmal die Organe, durch die in Deutschland die politische Welt ausgeübt wird. Solange sie es sind, müssen wir mit dem D. S. B. unseren politischen Willen durch sie zur Geltung bringen. Gottlob! brauchen wir uns nicht auf alle Parteien des letzten Wahlkampfes zu stellen. Die Klassenparteien scheiden aus, weil sie es ablehnen, unsere Standesbelange wahrzunehmen oder gar unsere Stand befürworten. Sie widersprechen: Sei Kommunisten, Sozialdemokraten, Milliozialisten, bei der Mittelstandspartei bei den verschiedenen Bauernpartei haben wir Mitglieder aus und Mandate als Kommunisten, Sozialdemokraten, Mittelstandspartei bekämpfen uns, also kämpfen wir auch gegen sie. In den Bauernpartei werden wir je nach ihrem Verhalten Stellung nehmen. Die Arbeit in den Splitterparteien ist verdammtete Liebesmühe, die Arbeit in den großen, weltanschaulich fundierten Volksparteien ist unser Feld.

Als Wollas und Staatsbürger, die durch die Seele des D. S. B. gegangen sind, treiben wir Politik. Als solche haben wir das Recht, an allen Fragen politischen Lebens Stellung zu nehmen. Wir haben auch die Pflicht dazu. Die Fragen der Erziehung der Jugend heißen auch dem D. S. B. Politik. Nicht nur im Reich, im Interesse der Parteien selbst müssen wir die Offenbarung ihrer Wahlabsichten verlangen. Wir müssen auch vom einzelnen Abgeordneten verlangen, über seine angestrebten Absichten zu berichten, um sie zu kennen, damit wir sie beurteilen können und wir bei unseren Freunden mit Offenheit für ihn werden können. Das Ministerium gegenüber den finanziellen Gebundenheiten der Abgeordneten ist eine der Ursachen des schlechtesten Wahlmanuskripts. Es muß beseitigt werden.

Solange die Angestellten außerhalb der Parteien stehen, fehlt ihnen der Einfluß, um solche Reformen durchzuführen. Erst als Mitarbeiter und Mitglieder einer Partei bekommen sie die Hand an den Fessel der Macht. Wer soll die Arbeit tun? Die Konsen? Die der Spott von nennt, die wie berufsmäßig dem Verbandsleben? — Unsere Tätigkeit würde zu schmal bleiben und der Verband zu sehr belastet werden, sollte das die Antwort sein. Keiner hier ist das große kampfs- und leistungsfähige Arbeitsgebiet der ehrenamtlichen Mitarbeiter rings um Lande. Hier müssen wir zu lösen angehen. Persönlichkeiten, auf diesem Wege der Selbstverwirklichung Bürger ihrer Gemeinden. Es muß ihnen zur Luft werden, in den erkämpften Parteigeländen die den Kampf der Ideen zu entfesseln, auch Freunde aus anderen Kreisen zu sammeln der volkswirtschaftlichen, jungen, idealistische Sauerzweig zu werden, der unser ganzes politisches Leben durchdringt!

An der Feststellung des D. S. B. in Dresden nahmen außer zahlreichen anderen Bekehrtenvertretern auch die Reichsminister Dr. Roth und Dr. Curtius teil, die die Grüße der Reichsregierung übermittelten. Das Verwaltungsmittglied des D. S. B. Dr. P. sprach über die Berufsfortbildung der Angestellten und for-

berte, daß ein Berufsfortbildungsgesetz noch in diesem Jahre dem Reichstag vorgelegt werde. Eingehend schilderte er die Lage der älteren Kaufmannsgehilfen — für 90 Proz. aller freierwerbenden Stellungen werde ein Alter unter 30 Jahren verlangt — und berichtete, daß die Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums die Einführung einer Beschäftigungspflicht für ältere Angestellte für notwendig erklärt.

Die Reichsbahn zur Tarifierhöhungsfrage.

Weitere Verhandlungen mit der Reichsregierung.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am Samstag unter Offenhaltung seines Rechtes, das Reichsbahngericht anzurufen, beschlossen, zunächst mit allem Nachdruck die Verhandlungen mit der Reichsregierung auf Entziehung des Tarifierhöhungsantrages weiter zu betreiben, da die Antwort der Reichsregierung im allgemeinen die Neigung erkennen lasse, die schwierigen Fragen in Vereinbarung mit der Reichsbahn zu lösen und, da der Weg des Reichsbahngerichts nach Auffassung des Verwaltungsrates erst an allerletzter Stelle in Frage komme.

In dem Stimmungsbericht wird erklärt, daß der Verwaltungsrat in der Antwort der Reichsregierung keine die Sache erledigende Entscheidung erblickt könne. Weiter wird gesagt, daß, wenn man

Reichsbanner gegen Liebertafel.

Das Ostpreussische Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Samstag und Sonntag in Allenstein seinen Gantag ab. Am Samstag, spät abends, kam es zu Zusammenkünften, wobei einigen Vorlesungen des Reichsbanners und Mitgliedern der Allensteiner Liebertafel. Die Sornisten glaubten sich bedroht und gaben Alarm. Es wurde weitere Angehörige des Reichsbanners zu Hilfe kommen. Bei dem sich abspielenden allgemeinen Handgemenge fielen auch mehrere Schüsse.

Eine Anzahl von Mitgliedern der Liebertafel wurde abel zugerichtet. Ein Mitglied wurde so schwer am Kopf verletzt, daß es bewusstlos zusammenbrach. Erst am Sonntagmorgen erlangte der Betroffene wieder das Bewußtsein. Der Arzt stellte schwere Kopfverletzungen und innere Verletzungen fest.

Rechtstraf bei den Berliner Studentenwahlen.

Bei den Wahlen zur Studentenvertretung an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin am Samstag wurden im ganzen 5134 Stimmen abgegeben, von denen 17 unglücklich sind. Im einzelnen hat der Berliner Arbeiter mit 2275 (gegen 1188 Stimmen im Vorjahr) den stärksten Gewinn; dann folgen die Deutsche Fraktion mit 1291 (1304), der Nationalsozialistische Studentenrat mit 749 (118), die Deutsche Gruppe mit 617 (727) die Revolutionären Sozialisten mit 183 (265).

falls die Arbeitgeber hier keinen Wandel einleiten lassen.

Der Verbandsvorsitzende Beschloß behandelte die Führerschaft im neuen Deutschland, zeigte die Untauglichkeit des böhmisches Mythos und betonte, daß nur der nationale Mythos diese soziale Not heilen und große Vorkämpferdienste hervorbringen könne. Einmütig wurden die Entschlüsse im Sinne beider Redner angenommen.

Der neue Vorstand der deutschnationalen Landtagsfraktion.

Die deutschnationalen Fraktion des Preuss. Landtages nahm am Samstag die Wahl ihres neuen Fraktionsvorsitzenden vor. Es wurden gewählt zu Vorgesetzten die Abg. v. Winterfeld, Graf v. Unslam, Ebdive und Meyer-Bernsdorf. Der bisherige Vorsitzende, Abg. v. Winterfeld, der seit dem Jahre 1893 dem preussischen Parlament angehört und bereits im ersten Landtag nach dem Umsturz Vorgesetzter der Fraktion war, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Der neue Vorstand der deutschnationalen Landtagsfraktion.

Die deutschnationalen Fraktion des Preuss. Landtages nahm am Samstag die Wahl ihres neuen Fraktionsvorsitzenden vor. Es wurden gewählt zu Vorgesetzten die Abg. v. Winterfeld, Graf v. Unslam, Ebdive und Meyer-Bernsdorf. Der bisherige Vorsitzende, Abg. v. Winterfeld, der seit dem Jahre 1893 dem preussischen Parlament angehört und bereits im ersten Landtag nach dem Umsturz Vorgesetzter der Fraktion war, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Allgemeine Abreise aus Genf.

Die deutsche Delegation hat nach dem Abschluß der Genfer Ratstagung am Sonntagabend Genf verlassen. Die übrigen Delegationen, der englische Außenminister Chamberlain, der polnische Außenminister Zaleski und Paul Boncour haben gleichfalls im Laufe des Sonntags Genf verlassen.

Die Tagung des Rates hat bis auf die Rege-

Die Tagung des Rates hat bis auf die Rege-

im Kampf gegen die deutschen Winderheiten in den verschiedenen Ländern in die Hand. Er erkennt den Winderheiten das Recht ab, auf Grund des Artikels 11 an den Tag wegen Verletzung des Winderheitenbundes zu appellieren und nimmt grundsätzliche Feststellungen über die Bedeutung des Winderheitenbundes vor, die im nächsten Winderbrosch zu dem Inhalt der Winderheitenabmachungen stehen.

Es ist deshalb bemerkenswert, daß der deutsche Delegierte zugestimmt hat. Die Möglichkeit einer Vertagung des Berichts auf den September wird ohne weiteres gegeben gewesen. Der Beschluß des Winderbundes entspricht in keiner Weise den Interessen der nach Millionen schlappenden deutschen Winderheiten in den durch den Versailles Vertrag abgetrennten deutschen Gebieten.

Primo hat kein Glück in der Liebe.

Er entloß sich und bleibt Diktator.

Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera hat seine Verlobung mit Fräulein Castellanos aufgehoben. Er bemerkt die Gerüchte über einen Regierungsverzicht und meißt darauf hin, daß die Diktatur bestehen bleiben müsse, um nach eine Reihe grundlegender Staatsgesetze zu schaffen.

Sollte er befruchtet haben, daß Heiratener Verzicht auf Diktatur bedeutet? Die Berliner Blätter bringen freilich eine andere Erklärung. Sie melden, der plötzliche Verzicht auf die Heiratpläne sei darauf zurückzuführen, daß seine Verlobte sich am vergangenen Montag in ein Dorf gegeben habe, in dem ein nachsichtiger Wertpapierhändler statthabte, und dort Spekulationen in Aktienwerten vorgenommen habe. Der Ministerpräsident habe diese Handlungsmasse als einen Mißgriff betrachtet und daraufhin den Entschluß gefaßt, seine Verlobung unumkehrlich aufzugeben.

Die Verengung der Volksschulen in Südtirol mit italienischen Büchern an Stelle der beschlagnamten deutschen Schulbüchern wird nunmehr systematisch fortgeführt. Im letzten Tragen dieser Tage für die dortigen Volksschulen allein 1400 italienische Bücher ein.

Der polnische Außenminister ist von Genf kommend in Paris eingetroffen. Dem Besuch nicht man in Hinblick auf den Genfer Vertrag des polnisch-italienischen Konflikts große Bedeutung bei.

Das Festing wird gemeldet: Zwischen Menden und Tienfin wurde ein Bombenanschlag auf den Zug des Gouverneurs der Provinz Schantung, Zhangsunfuchang, verübt. Zwei Wagen flogen in die Luft. Der General ist unverletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

General Schlangaistich ist wegen Differenzen mit General Fong von seinem Posten als Oberbefehlshaber der nationalpolnischen Truppen zurückgetreten. Er wird den Posten des Chefs des Zentral-Vollrates der Ruomingtang beibehalten. Sein Nachfolger ist in den verantwortlichen Kreisen des Gändes große Bestürzung hervorgerufen, da nach 90 000 Mann ungeschlagener Nordtruppen rund um Tienfin stehen. General Fong ist entschlossen, Tienfin für sich zu erobern, was als offene Meuterei gegen Schlangaistich angesehen wird.

Eine Frau von Format.

Operette von Michael Kraus.

Operette von Michael Kraus. Einmalig in der Welt war die weibliche Welt mehr vorwärts und darum auch willkommener Frauen von Format sind heute keine Seltenheit, wo sie an der Quelle der Weisheit mit bürstigen Sägen den Brand der geistigen Labe schätzen können. Wir müssen aber mit der Aufgabe rechnen: Rucholp G. G. an der Welt zu präsentieren uns nun einmal eine Frau von Format. Von geistiger Format.

Die Dichterin, die als diplomatische Geschäftsführerin der Welt am Hofe der Königin und schwingenden Fürstin Finken zu sitzen bestimmt ist — die Sovjetrepublik hat mit Gefandinnen den Anfang gemacht — zeigt trotz nach der bei einer Frau selbstverständlichen eines beherzten Anknüpfen am Schicksal ihres unheimlichen Lebens und ihrer überreichen Eigenschaften und Fähigkeiten des Geistes und des Senses. Kein Wunder, denn auch der in jeder Hinsicht geistigste ungarische Sopranistin Frau Zofly, der mit ihr in den Doppelvertrag in Göttingen stehen hat, der diese Frau von Format als Bekehrter erscheint, aber doch das Glück hat, die hübschste Fürstin als Prant beizubehalten. Allerdings, seine Rolle als Geliebter hat er am Hofe Betras ausgefüllt, da er in Gegenwart der Welt unheimlich klammerte, nicht er der von Welt als geschlossenen Situation nicht geändert war.

Man muß ohne weiteres zugeben, daß die Textbearbeiter ihren Stoff überaus interessant und witzig zu gestalten wußten. Nicht auf der Höhe der Fingertechnik der Welt von Michael Kraus: er hat es eigentlich immer viel hübsch. Seine Weisen sind oft mehr aufzurufen als ansprechend, verorten ein großes Annehmungsbedürfnis an bekannte Mutter, sobald sie eine wichtigerer Ebene aufstehen. Nach der Welt der Romantiker, die seinen Schöpfer, er beginnt mit dem Welt einmal im Soloband und geht nach und nach in

eine schmale Melodie, die sie der ungeschicktere Hörer unmöglich viel übrig lassen kann. Die Instrumentierung trägt ebenfalls eine merkwürdige Stimmführung zur Schau. Neben wenig geschmackvollen, kindlichen ornamentierenden Ausschmückungen, unheimlich beschleunigten Qualitäten sehen ungeschicklichen Rhythmus und bestimmte man Klänge, die fraglos unheimlichen Farbenraum offenbaren.

Der Erfolg der Operette war ohne Zweifel ein harter. Die Wiederholung einzelner Schätze besitzen aber nicht die musikalischen Werte, sondern die oft recht formlosen, in ein Schöpfungsergebnis wenig passenden Länge, in denen Max Stojanoff und Marion Kaufmann unglücklich Gesangsleistungen boten.

Die Inszenierung war zum Glück als ganzes zu bezeichnen. Seine Bedenken hatte bei aller Exzentrik im Räume doch für herrliche Bühnenbilder Sorge getragen; reizvolle Kostüme hatte die Ballettische Peter Hofers geschaffen. Die Toilette der Fürstin wie der Geliebten entsprachen das Auge nicht minder.

Sauf Herr behandelte wieder eine ungeschickliche Kunst in der Inszenierung einer Operette. Seine Regie hat Format.

Die Darsteller trugen wesentlich zum Erfolg bei. Allen voran Anneliese Jöbo als Fürstin und Charlotte Wegener als Diplomatin. Die Dichterin übertrat noch die Sängerin, die nicht immer Gleichwertiges zeitigte. Weniger begabte Marion A. Kaufmann in der Rolle der Spa, die von den Textdichtern reichlich freigegeben worden ist.

Eine harmlose Schwereverleugung stellte Kurt Schmitt auf die Bühne. Sein Frau Geza von Zofly erregte Auge und Ohr und bestiegte von neuem, doch der Sänger wohl recht hat, wenn er sich für die Ober zumendet.

Das Max Stojanoff eine Brachgast mit dem Baron Jula schaffen würde, was voraussetzen. Dieser Schöpfer, der sich ursprünglich in eine schöne Operette verhandelt und als solche den Rang des süßlichen Reiches Reguati

(Oho Liebesmann) aus dem festlichen Weltgericht bringt, wo wieder eine ausgezeichnete Leistung unseres Operettenorchesters. Frau Gezi und Otto Liebesmann sorgten dafür, daß die Zuschauer nicht nur Ruhe kamen. Kurt Berndt soll Romanen und Geiz Geizman erfüllen ihre Mission als Kapitän Beneke und Frau Marinka in durchaus zufriedenstellender Weise. Chor und Orchester hielten sich unter Siegfried Hees Leitung vortrefflich. Die Frau von Format wurde dem Publikum herzlich und laut begrüßt.

Matia Freb.

Der Schulbesuch.

Der Bundesrat hat sich zur Schulbesuchung in einem kleinen braunhirsigen Dörfchen getroffen. Die junge Lehrerin, die in der Wäbberklasse unterrichtet, ist ob des hohen Schalles ein wenig in Befangenheit geraten, die sich auch den kleinen Köpflern mittel, die berlegen und unruhig den letzten Minuten des Besuchs.

„Fräulein“ nimmt einzelne vollständige Sprüche durch und schickt die Kinder um Erläuterung. Der Schulrat beteiligt sich an den Fragen. Auch die prägnanteste Lebensart: „Niemand soll den Teufel an die Wand malen“, wird besprochen.

Der Schulrat fordert die Lehrerin auf, einen Teufel, so gut es geht, an die Wand zu malen.

Das kann ich selber malen. Herr Schulrat“ erklärt verlegen die Lehrerin, und steht mit purpurnem Gesicht da.

„So werde ich auch den Teufel anmalen, und wir werden dann weiter mit der Erklärung des Sprüchwortes fortfahren.“ erwidert würdevoll der Schulgenosse, und läßt sich an, einen großen Teufel auf den Tisch zu bringen.

„Nachdem ich nicht gerade künstlerisch anzu- sprechende Zeichnung beendet.“

„So liebes Kind, was habe ich nun gemacht? Wer weiß es?“

Die Nerventätigkeit hörbar gemacht!

Zwei Professore der Universität Jena wollen ein Verfahren erfinden, durch das es ermöglicht wird, die Tätigkeit des menschlichen Gehirns hörbar zu machen. Am Körper befestigte Elektroden können die Impulse, die vom Gehirn aus durch die Nervenbahnen den Körper durchströmen, auf und verzeichnen in die elektrische Wellen, die unter Ohr zu vernehmen vermag, nachdem sie durch eine geeignete Vorrichtung verstärkt sind.

Ein anderer amerikanischer Gelehrter hat unlängst Versuche abgeschlossen, aus denen hervorgeht, daß die Nerventätigkeit — und demnach auch das Denken — auf einem Wärme erzeugenden menschlichen Prozess beruht. Interessant ist ferner noch die Entdeckung eines Instruments, das mittels einer in Wasser tauchende elektrische Schwannsche Membran innerhalb lebender Zellen nachweist und mißt. Es wurde mit Hilfe dieses Apparates festgestellt, daß beim Zusammenziehen einer lebenden Muskelzelle die elektrische Spannung sinkt, während sie unmetert beim Erschlaffen der Zelle ansteigt.

Waisenkinder.

Erste Auskunft, am Steuer eine junge, sehr selbstbewußte Dame, neben ihr der alte Waisenkinder. Am Steuer einer Straßenverkehrs ruft er, um ihre Geistesgegenwart zu prüfen: „Sofort halten!“ Sie wird verwirrt, bremst, läßt das Steuer los und bringt endlich den Wagen mit den Vorderreifen auf der Stellungslinie zum Stehen.

„Der haben Sie fertig gemacht, wollen, aber wie wollen Sie den Wagen anhalten, wenn nicht da ist zum Gegenverkehr?“ (Wagendorfer Blätter).

Neues vom Tage

Schwere Gewitter und Vollenbrüche über Niederschlesien

Der hohe Temperaturanstieg innerhalb der letzten 48 Stunden hat in der Provinz Niederschlesien, namentlich in der Oberlausitz, die Bildung außerordentlich heftiger Gewitter sehr stark begünstigt. Seit Sonnabendmorgen wird die Gegend ununterbrochen von schweren Gewittern heimgesucht. Vollenbrücheartige Regenfälle haben vielfach Ueberschwemmungen verursacht. Dichte Hagel- und Schloffenhaue ruhten überall auf den flachen großen Ebenen an. Der Wind hat in zahlreichen Fällen gewinnet. Eingeweiheten über die Verheerungen auf dem Lande gehen noch sehr spärlich ein, da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen seit lediglichen Uhr fast vollkommen unterbrochen sind.

Grubenunglück auf der Zeche „Westfalen“.

In der Nacht zum Sonnabend verunglückten bei Reparaturarbeiten in Schicht II unter der zweiten Sohle in Schacht I der Zeche Westfalen in Asten, bei 5 m m drei Schächthauer. Nach Mitteilung der Bergbehörde rief einer der Beschäftigten noch kurze Zeit um Hilfe. Ehe aber die Rettungsmannschaft zu ihm gelangen konnte, fürgen die Schächthauer weiter nach. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Dunkelheit sehr erschwert. Da noch weitere Massen nachgriffen, wurden die Rettungsarbeiten dauernd verzögert.

Helbentod einer Mutter.

In Rang-Fürth bei Weikersfelden brach dieser Tage vormittags in einem Hause ein Kamindbrand aus, der auf das Dach übergriff. Einsofort starken Windes verbreitete sich das Feuer rasch auf die Nachbarhäuser, von denen trotz aller Anstrengungen der sehr zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren nicht weniger als 15 Familien den landwirthschaftlichen Geräthen und Vieh ein Raub der Flammen wurden. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Eine Mutter von 5 Kindern, die eins ihrer Kleinen aus dem brennenden Anwesen vor dem Flammenode retten wollte und sich in das Gebäude stürzte, fand im Feuer den Helbentod. Die unversehrten Kinder sind um 10 mehr zu bebauern, als sie bereits ihren Vater verloren hatten.

Massenunfälle in einem Filmatelier.

In einem der Ateliers des Staatsfilmunternehmens in Moskau sind bei einer Aufnahme nicht weniger als 100 Schauspieler und Statisten schwer verlegt worden. Es wurde nämlich verstaumt, die Lampen in vorgefertigter Weise durch mattes Glas abzumäpfeln, so daß die Schaulichter, die unmittelbar unter dem Kreuln Licht waren in die Augen der Darsteller, einige sogar lebensgefährlich, triffen. Der Regisseur, unter dessen Leitung die Aufnahme vor sich ging, soll gerichtlich verfolgt werden.

Das Haus mit den vermaurten Türen.

In einer der Hauptstraßen von Warschau ist derzeit ein seltsames Haus zu sehen. Das Haus ist so wie ein zweites Gang hin vermauert, daß keine Leuten an der Wand, auf welchen die Bewohner dieses sonderbaren Hauses durch die Thüren in ihre Räume treten. Der Eigentümer hat die Thüren alle mit Zement eingemauert, die einzufällen die Thüren, trotz wiederholter Aufforderungen, nicht wiederzueröffnen lassen, so daß die Bauherren zu einem ebenso zablösen als eigenartigen Mittel griffen. Sie ließ die Tore vermauern, so daß der eigenartige Hausbesitzer ebenso wie seine Mitbewohner sind, durch wachpostige Kletterpartien in ihre Wohnungen zu gelangen. Die Behörden versuchen nun, eine Veränderung dieses sonderbaren Zustandes herbeizuführen.

Eine Litzfabrik niedergebrannt.

In dem Pariser Bezirk Montreuil Jos Bois geriet Freitag Abend eine große Litzfabrik in Brand. Einige prächtige, mit mehreren tausend Liter Alkohol gefüllte Gefäße sowie zwei Benzinerleuchtungen wurden bald von den Flammen ergriffen und explodierten. In weniger als einer Viertelstunde war die ganze Fabrik, die 450 Arbeiter beschäftigte, ein großer Haufen Asche, und erst nach fünfständigen Anstrengungen gelang es den Feuerwehren, den Brand, der mehrere benachbarte Häuser bedrohte, einzudämmen. Der Brandschaden wird auf 40 Millionen Franken geschätzt. Die ganze Arbeitererschaft der Fabrik ist durch das Unglück zur Arbeitslosigkeit gerurteilt worden.

Selbstmord auf dem elektrischen Stuhl.

Aus Chicago wird eine merkwürdige Form von Selbstmord berichtet. Ein Mann namens Otto Weitz benutzte die Wachenheit seiner Familie zur Herstellung eines elektrischen Stuhles. Er brachte einen Stuhl in das Badezimmer, verbaute die Lehne mit Metallstäben und legte auf den Sitz eine silberne Platte. Um ihn gegen ein Würgen zu sichern, brachte er eine besonders harte Verbindung in Föhler an und ließ das Badezimmer mit Wasser voll laufen, und ließ den Kontakt perzipuieren. Die Familienmitglieder fanden ihn todt auf dem Stuhl.

Die „Italia“-Besagung am Leben.

Die direkte Funterbindung Kingsbay - „Italia“ gibt die ersten Aufschlüsse. Hilfsexpeditionen sind unterwegs. + Das Luftschiff beschädigt?

Nach der verzweigten Anfarbeit, die durch mysteriöse Amateurfunkprübe angekündigt war, scheint sich das Rätsel um die „Italia“ so weit gelöst zu haben, daß man mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit damit rechnen darf, daß sich die „Italia“-Mannschaft noch am Leben befindet.

Unmittelbare Verbindung.

Die „Citta di Milano“ richtete am Freitagabend 20.30 Uhr an die Funktion in Kingsbay die Bitte, nicht zu telegraphieren, da sie mit der „Italia“ Funterbindung erhalten habe. Der Kapitän der „Citta di Milano“ erklärte um 22 Uhr, direkte Verbindung mit der „Italia“ gehabt zu haben, die sich an einem Punkte zwischen 81 und 89° nördlicher Breite und 25 bis 30° östlicher Länge befände — das wäre an die 200 Kilometer nördlich Spitzbergen im Paedeis.

Der Punkt, an dem sich die „Italia“ alter Wahrscheinlichkeit nach befindet, liegt in der Luftlinie etwa 400 Kilometer von Kingsbay entfernt, so daß also bei günstigen Wetterverhältnissen ein Flugzeug den Punkt in 4 bis 5 Stunden erreichen könnte.

Die „Italia“ verlangt durch Funkpruch Angabe des Aufsehens des Flugzeuges Rißer Larsens, um sich mit ihm in Verbindung zu setzen und um ihn entsprechend dirigieren zu können. Allerdings glaubt man, daß das Meer in der Umgebung der Luftschiffen der „Italia“ mit Paedeis bedeckt ist und daß Larsen daher nicht werde landen können.

Wiederholungen sind befindet sich die „Italia“-Mannschaft nicht in unmittelbarer Gefahr, das Luftschiff selbst ist aber offenbar bei der Landung auf dem Paedeis schwer mitgenommen worden.

Mit vereinten Kräften werden alle Hilfsexpeditionen auf schnellstem Wege gefördert. Jedensfalls ist man voll Zuversicht über das Befinden der Verschollenen. Denn wenn bei der Notlandung der „Italia“ die Radioanlage gerettet werden konnte, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die Mannschaft unversehrt ist und auch Lebensmittel retten konnte, um sich durchzuhangeln.

Nobles Radio-Telegraphist funkt die Kennnummer.

Wie loben aus Rom gemeldet wird, hat der Radiotelegraphist der „Italia“, Biagi, um dessen Kennnummer die in der Kingsbay mit ihren Radioparaten seit Tagen die

Polaregegend abtundenden Radiotelegraphen erlosch hatten, die gewöhnliche Nummer mit einem Kurzwellenender bekanntgegeben. Die Nachricht wurde in ganz Italien durch Extrageausgaben der Zeitungen verbreitet. Sie rief allenhalben einen unbeherrschlichen Freudenaum hervor. Mit Heberziffer Spannung sieht man nun dem Eintreffen weiterer Nachrichten entgegen.

Die „Italia“-Mannschaft auf Eischollen von einander getrennt.

Der Kapitän der „Citta di Milano“ hat am Sonntag auf die Frage des Berichters der „Berliner Tageblatt“, ob der Kapitän wisse, wie die „Italia“ gesehret ist, geantwortet, darüber könne er nichts sagen.

Er habe aber am Sonnabend in einem halbstündigen klaren Gespräch von Biagi, dem Juniter der „Italia“, gehört, daß die Mannschaft sich auf zwei großen Eischollen befänden, sich also in zwei Teile geteilt hätten, die beide einander nicht sehen könnten. Die beiden Eischollen seien ziemlich weit vom Lande entfernt. Die eine werde in Richtung auf Land getrieben. Es sei sehr schwierig, den Leuten zu Hilfe zu kommen. Die einzige Möglichkeit sei, daß sein Flugzeug auf einer großen Eischolle landen könnte, um dann nach und nach die Leute zu holen.

Die schwierige Lage der Mannschaft.

Die „Citta di Milano“ hat am Sonntag wieder Verbindung mit der Mannschaft der „Italia“ gehabt.

Der Grund für das Scheitern der „Italia“ ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die „Italia“ durch Schnee und Eis niedergebückt worden ist und die Propeller durch Eischollen zerstoert worden sind. Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt.

Wie aus den Funkprüfungen hervorgeht, verläßt die „Italia“-Mannschaft alles Mögliche, um sich in Richtung auf die Küste fortzubewegen, doch sind die Ausflüchte dafür sehr gering. Es mangelt an Ausrüstungsgegenständen und Nahrungsmitteln. Nahrungsmittel sind für etwa ein bis zwei Monate vorhanden.

D-Zug München-Köln bei Fürth entgleist.

Zweihundszwanzig Tote. + Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Was ist die Ursache? + Durchstößene Szenen spielen sich ab.

Am Sonntag, am 1/2 Uhr früh, ereignete sich bei Siegelshof, zwischen Nürnberg und Würzburg, ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter der Station Siegelshof entgleiste der Schnellzug D 47 München-Nürnberg-Würzburg-Grenzfahrt auf freier Strecke und stürzte den Damm hinunter. Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive stürzte die 18 Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und blieb mit dem Tender in Richtung Nürnberg liegen. Die beiden Waggonen schlugen sich auf dem Bahndamm nieder, wobei die meisten Personenwagen umstießen, um Zeitungs- und andere Gegenstände und völlig zerstört wurden. Der mittlere Waggon ist gänzlich durchgeknickt, so daß die beiden Hälften nebeneinander liegen. Aus diesem Waggon wurden die meisten Toten geborgen. Der Schlupwagen ist fast völlig zerstört geblieben.

Sis jetzt wurden außer 14 Toten über 85 Schwerverletzte und gegen 100 Leichtverletzte geborgen. Man nimmt jedoch mit größter Bestimmtheit an, daß sich unter den Toten mehrere weitere Tote befinden. Um 1/2 Uhr wurde der letzte der Toten geborgen. Bunt vorher gab man eine Dame aus dem Trümmern, die zwischen zwei Toten schwerverletzt eingeliegt war und noch Lebenszeichen von sich gab. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer, während der Heizer die Weisesegegnung besaß, im letzten Augenblick abzuspringen.

Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der umgekippten Lokomotive entströmenden Dampf, der entsetzliche Verbrennungen verursachte. Auch die Toten sind zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf ferntlich verbrüht worden, daß es vollkommen unentzücklich war. Die Verletzungen der Verlebten waren gauenstrebend. Aus dem Waggon konnten unterbrochen die Schreie der Vermundeten. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser laut. Eine 40 Verletzte wurden mittels Sanitätsautos vom durch Sanitätswagen der Reichsbahn in das fürstliche Krankenhaus übergeführt. Zwei Sanitätskolonnen sowie Abteilungen der Nürnberg-Bezirks- und Freiwilligen Feuerwehren waren sofort zur Stelle. Der Zugverkehr von München nach Nürnberg ist einmündig noch gestoppt.

Was die Ursache des schrecklichen Unglücks ereignen konnte, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Aftentanzschuß auf den Zug handelt. Auch anderer Auffassung hat ein Damm-

sturz ins Auge zur Entgleisung des Zuges gegeben.

Die Opfer.

Die Namen der bisher geborgenen Opfer des großen Eisenbahnunglücks in Mittelfranken sind bereits ermittelt. Die Namen der Toten lauten: 1. Refektorbar Dr. August Reher aus Würzburg, 2. Geschäftsweltender Kaiser, Herkunft unbekannt, 3. Ingenieur Eugen Provaray aus Ungarn, 4. Lokomotivführer des verunglückten Zuges, Josef von Würzburg, 5. Stationsmeister Siegfried Oberhäuser aus Haffensberg, 6. Schwellenmeister Joseph Dürr aus Gmündern, 7. Stellwerkmeister Johann Kadel aus Würzburg, 8. Oberwerkmeister Peter Bauer aus Würzburg, 9. Bergpraktikant Hellmut Gebhart aus Vorna bei Weitzing, 10. Eisenbahner Kaspar Ring aus Röhren, 11. Elise Fromm, Frau eines Lokomotivführers aus Weßthalen, 12. Eisenbahner Leonhard Gul aus Oberhausen in Rheinland, 13. Delfen Ehefrau, Toni Gul, 14. Eine noch nicht ermittelte Frau.

Die Namen der Schwerverletzten lauten: 1. Johann Wolpert aus Obernau bei Haffensberg, 2. Kaspar Koch, Eisenbahner aus Orlauf, 3. Matthias Stelshut, Würzburg, 4. Johann Schöder, Lokomotivführer aus Haffensberg, 5. Johann Schred, Lokomotivführer aus Haffensberg, 6. Burthard Widner aus Würzburg, 7. Robert Donner, Lokomotivführer aus Eisenbahnen, 8. Erna Hill, Direktionskassier aus München, 9. Anna Protzenberger aus Nürnberg, 10. Frau Kretsch, Leiter der Deutschen Edelshäuser in Bochum, 11. Erna, a. Kaiser-Walder, Kaufmannstochter aus Lentersdorf im Rheinland.

Unter den Schwerverletzten befinden sich vier mit 10 schweren Verletzungen, daß mit ihrem Leben gerechnet werden muß. Eine ursprüngliche Meldung, daß in den Nürnberg Krankenhaus fünf Schwerverletzte gestorben seien, hat sich bis zur Stunde noch nicht bestätigt.

Die Unglücksstätte.

Die von der Landespolizei abgeperrte Unfallstelle war von Tausenden von Personen umlagert, die die Verunglückten besichtigen wollten. Die Lokomotive des Unglückszuges war um ungefähr 10 Meter hohen Bahndamm, hinuntergeknickt, hatte sich in der Luft um sich selbst gedreht und lag in entgegengekehrter Fahrtrichtung. Die D-Zugwagen hatten sich zum Teil ineinander gefolgt.

Gegenwärtig werden die langen Wagen in mehrere Teile zerlegt, damit die einzelnen Teile die Böschung hinabgerollt werden können, um auf diese Weise die Verkehrsstraße wieder frei zu machen. Die genaue Ursache des Unglücks dürfte erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Die Angaben über die Zahl der Verletzten gehen noch weit auseinander, doch dürften die Angaben der Sanitätskommission, die von 119 Schwere und Leichtverletzte spricht, bei der Schwere des Eisenbahnunglücks wohl den tatsächlichen Stand der Zahl der Verletzten ziemlich nahe kommen.

Die Auslagen des Heizers.

Der Lokomotivheizer, der verletzt im Krankenhaus liegt, erzählt folgendes: Kurz nach Parkieren der Lokomotive der Station Siegelshof verpörrte der Lokomotivführer und der Lokomotivheizer ein ungewöhnlich starkes Schwanken der Lokomotive nach beiden Seiten, das zu dem Schluß führen ließ, daß am Weile etwas nicht ganz in Ordnung war. Wenige Sekunden später lag dann, wie bereits erwähnt, das untere vordere Baggagefeld der Lokomotive zur Seite und nach wenigen Sekunden stürzte die Lokomotive. Der Lokomotivheizer wurde bei dem Sturz bewußtlos, kam aber, da das gesamte Wasser der Tendern sich über ihn ergoß, bald wieder zum Bewußtsein und konnte unter Anstrengung seiner letzten Kräfte sich eben noch aus umklammerter Maschine entfernen. Der Lokomotivführer dagegen scheint beim Sturz unter die Lokomotive gefallen und zerdrückt worden zu sein.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Siegelshof hören wir weiter, daß der aus zehn Wagen, einem Koffwagen und zwei Schlafwagen bestehende D 47 die Station Siegelshof passierte ohne das Stationsvorzeichen bemerkt zu haben, daß etwas nicht in Ordnung gewesen wäre.

Die Signale waren vorzeitig als nicht bedient. Ebenso das etwa 200 Meter entfernte Stellwerk.

Als der D-Zug an dem Stellwerk vorbeigekommen war, hörte man dort ein heftiges Geräusch. Der Stellwerkführer sah nach wie die Lokomotive umfiel und die Böschung hinabstürzte. Am meisten haben die mittleren Wagen gelitten. Drei der sieben entgleisten Wagen schoben sich ineinander und fügten zur Seite. Bahnführer und Weiler wurden völlig bemollert. Die Szenen, die sich am Auge abspielten, waren herzzerreißend. Von den Unverletzten hatten die meisten die

Selbstbeschädigung verurteilt

und nur wenige eilten den Verunglückten sofort zu Hilfe. Ein Bahnarbeiter erzählt, er habe aus einem der Wagen nur drei Armben befreien können. Die Ausrüstungsarbeiten konnten bis zum späten Nachmittag noch nicht beendet werden.

Die Hilfe kam schnell.

Vor dem ersten Hilfssatz waren schon vier Bahnzüge an der Unfallstelle bereit. Ferner rühten Sanitätskolonnen aus Nürnberg, Fürth usw. sowie die Feuerwehre von Nürnberg an die Unfallstelle. Die Reisenden des verunglückten Zuges und die Verletzten wurden in zwei Sonderzügen abgefahren und die Verletzten in die Krankenhäuser nach Fürth und Nürnberg gebracht.

22 Tote.

Wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, hat sich bis zur Stunde die Zahl der Todesopfer auf 22 erhöht.

Unter den Toten befinden sich sieben Eisenbahnbedienstete, unter den Schwerverletzten fünf. Die hohe Zahl der in Mitleidenhaft gezogenen Eisenbahnbediensteten erklärt sich daraus, daß diese an einem Stellwerkhelferamt in München teilgenommen hatten und sich auf der Beirteile befanden. Unter den Toten befinden sich auch mehrere Ehefrauen von Eisenbahnbediensteten.

Ein Ehepaar von Betrunkenen erschlagen.

In einer Selbstmordtate in Rotzsee in Kreis Raabon (poln. Obereschlesien) kam es zwischen Betrunkenen zu einem Streit. Der Gatte, der den Streit schlichten wollte, wurde dabei erschlagen. Ebenso seine Frau, als sie um Hilfe eilen wollte. Die Betrunkenen nahmen dann die beiden Leichen mit in den Wald des Gostbanen und ließen das Findeloge ungeschützt der Leiden fort, bis sie durch Polizeibeamte entdeckt wurden.

Der „Eiserne Gustav“ verliert ein Rennen.

Im Anschlag an ein Olen, das der Festausflug des Pariser Quartier Latin unter Leitung von Vertretern der Freien Gemeinde Ull Montmartré gab, fand am Sonnabend ein Doppelschreiben zwischen dem Berliner Ruffler Partmann und dem ältesten Pariser Ruffler Jules de Beffortis statt, aus dem der Franzose als Sieger hervorging.

140 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Wie aus Remond gemeldet wird, sind nach einem Festessen 140 Personen, sumest Studenten, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Große Brandstiftungen in Westfalen. Bei der Viehtenreicherung Spar- und Gießhülle Bodaug sind große Viehdiebstahlverbrechen aufgedeckt worden, deren Höhe auf zwei Millionen Schweizer Franken geschätzt wird.

Eine Frau von fünf Kindern ertrunken. Nach Meldungen aus Kairo ist in Melawi (Aegypten) eine Frau von fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, ertrunken worden. Alle befinden sich am Leben.



NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nordland-Fahrten 1928



Mit Dampfer „Berlin“ 11 286 Br.-Reg.-Tone

Polarfahrt vom 9. Juli bis zum 1. August

Fahrpreise v. M. 850,- an aufwärts

Ferner mit Dampfer „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-T.

Skandinavien - Ostseefahrten

vom 23. Juni bis 6. Juli und vom 3. bis 17. August

Fahrpreise von M. 320,- an aufwärts

Ferner mit D. „Sierra Cordoba“ 11 469 Br.-Reg.-T.

Nordkapfabriken v. 14. Juli bis 1. Aug.

Fahrpreise von M. 460,- an aufwärts

Ferner mit D. „Sierra Ventana“ 11 162 Br.-Reg.-T.

Nordkapfahrt vom 24. Juli bis 11. Aug.

Fahrpr. v. M. 460,- an aufw.

Ferner mit Dampfer „York“ 9 000 Br.-Reg.-T.

Verbindung m.d. Deutschen u. Osterr. Alpenverein

Nordlandfahrt vom 14. bis 28. August

Fahrpr. v. M. 340,- an aufw.

Kostenlos Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg)



VIERCYLINDER ODER SECHSCYLINDER?

Wenn die Wirtschaftlichkeit ausschlaggebend ist, kommt für den Nutzkraftwagen nur der Sechscylindermotor in Frage. Seine Kraftabgabe ist gleichmäßig und ununterbrochen, während der Viercylinder bei jeder Umdrehung mit vier Stößen — wie oft haben Sie sie empfunden — den Wagen vorwärts treibt. In den langen Betriebsjahren spart die Geschmeidigkeit des Sechscylinders Ihnen Tausende von Litern an Brennstoff! Ganz abgesehen davon, daß die sanfte und gleichmäßige Beanspruchung aller angetriebenen Teile dem Wagen eine wesentlich längere Lebensdauer verleiht.

Lassen Sie sich das mit Zahlen vorführen lassen!

BUSSING SECHSCYLINDER FÜHREND

**AUTOMOBILWERKE
H. BUSSING
AKTIENGESELLSCHAFT
BRAUNSCHWEIG**

Ludwig E. Wolter, Halle (Saale), Delitzscher Straße 23
Telefon 29274

WW
Stuben
Restaurant
Königsstraße 27
Täglich
Musik-Konzerte
Der Polyphar!

MODERNE THEATER
Anfang 20 Uhr
Letzte Woche!
2 Namen
Universalkünstler
Schiffers
Georg Frerik Rogge, der beliebte Humorist, bereitet für die Auslese des Programms! Täglich nach der Vorstellung Gesellschafts-Tanz!

Bad Wittekind

Dienstag, den 12. Juni, 7/7 u. 16 Uhr und Mittwoch, den 13. Juni, 7/7, 16 und 20 Uhr

Konzerie

des Halle'sch. Symphonie-Orchesters
Leitung Benno Plitz.
Mittwoch im Abendkonzert:
Solistin Grete Welz, (Gesang).
Im Saal Tanz für Karteninhaber

STÜTZERBACH (Thüringer Wald)

Hotel Thüringer Hof
Inh.: R. Heerdegen - Fernspr. 28 - Gute Unterkunft - Reichl. Verpfleg. - Pens. von Mk. 4,- - Beste Empfehlung - Prospekt

Stadt-Theater Halle
Heute, Montag, 20—23 Uhr
Don Gill von den grünen Golen
Dienstag, 20.00—22.30 Uhr
Pygmalion

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag 12. Juni, 19.30
Senufa

Altes Theater in Leipzig
Dienstag 12. Juni, 19.30
Nathan der Weise

Neues Operntheater in Leipzig
Dienstag 12. Juni, 20.00
Sommerreise

Städt-Theater in Wuppertal
Dienstag 12. Juni, 19.30
Der Freischütz

Mittelm-Theater in Wuppertal
Dienstag 12. Juni, 20.00
Ariane Komödie

Städt-Theater in Erfurt
Dienstag 12. Juni, 19.30
Die Hatten

Deutsches Nationaltheater in Weimar
Dienstag 12. Juni, 19.30
Das wir bringen

— Triumph der Empfindsamkeit

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in den
Bücherstuben
der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für
Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Walhalla
Tel. 283 85
Letzte 4 Tage!
Die Revue
aller Revenen

Dies und Das
müssen Sie gesehen haben.
Ab Sonnabend
Sensations-
gaspiel der
Weltberühmt
18 Glazeroffs
und weitere
8 Attraktionen.

Heidepark

Morgen Dienstag
großes Extrakonzert
Persönliche Leitung
Kapellmeister Rudolf Görlich
Beginn 3 Uhr, Eintritt frei!

UFA-THEATER Leipziger Straße **UFA** **UFA-THEATER** Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:

Majestät scheidet Dudiköpfe

Ein äußerst amüsanter Film mit Maria Paudler - Hans Junkermann - Julius Falkenstein

Die Presse:
Das Publikum war begeistert. Schon während der Film lief, setzte wiederholt herzlicher Beifall ein, von fröhlichen Lachsalven unterbrochen. Zum Schluss klatschte man herzhaft, wie man eben klatscht, wenn man sich einmal wirklich gut amüsiert hat.

Dazu der bunte Teil
und
die Ufa-Wodenschau!
Beginn: 4 Uhr.

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:

Wieder ein vorzügliches Doppelprogramm von ausserlesener Qualität

Zwei Welten

Das Drama eines Verfehlten — Blutrache — die verhängnisvolle Triebkraft dieses von menschlichen Leidenschaften glotvoll bewegten Dramas. Ein ungemein packendes Sujet. Darz:

Zirkuszauber
Alles, was das schaulustige Auge von einem guten Zirkusfilm erwartet, findet es hier: Anregende Löwenkämpfe, Elefantenzenzen, ein atemberaubendes Wagenrennen, einen rätselhaften Mord, die Verfolgung des mutmaßlichen Mörders und die Errettung des Unschuldigen v. d. Tode im letzten Augenblick.

Infolge der außergewöhnlichen Länge nur zwei Vorstellungen
5 und 8.15 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr

I. Deutscher Liederabend
Burgmeister-Quartett u. Steuer-Orchester.
Abonnenten frei.

Mittwoch (13. d. M.) abends als Solistin
Grete Welz.

Hansa-Hotel

Gr. preiswerter Mittagstsch.
Von 3 Uhr an Skat Gelegenheit

Keglerheim „Paradies“

Dienstag, d. 12. Juni, abends 8 Uhr

II. Verbands-Konzert
Kapelle Görlich.

Sommerfrische in Ruhpolding

Linie Salzburg, bayr. Hochgebirge, schönst. Sommeraushalt, herrliche Bergjournen, Schwimmbad, gute Gasthöfe, sind in schön. Hause. Anfang Juni ab, einige Zimmer mit sehr guten Betten zu vermieten. Geil. Anfrage bei Frau Maria Zeller.

Lichtbilder-Vortrag:

Die deutsche Automobilindustrie

ihre volkswirtschaftliche, technische und sportliche Bedeutung.

Am **Mittwoch, dem 13. Juni**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, spricht im **Neumarkt-Schützenhaus** in Halle a. S. Schriftsteller **Wilhelm Conrad G o m o l l**.

Der Eintritt ist frei!

Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung des Themas wird um zahlreichen Besuch gebeten!

Thüringer Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure.
Reichsverband der Automobilindustrie E. V. Berlin.

Waschteufel

Probewaschen
morgen Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr und 5 Uhr in unserem Geschäftsraum

Nächstes Probewaschen Freitag, den 15. Juni
Schmutzige Wäsche in trockenem Zustand bitten mitzubringen

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10 Leipzig

Wenigste 2000 Mark, durch Waggel-Konze über Bringerleben 120 222. Preisgepreis 2,20 2021 die schaukasten: Kolonische, 1,25 2121 die Reklamezeile.

aus der Stadt Halle

Die moderne Coreyle.

Meine Damen, welche Eitelkeit! Sieh bei Tag das Haar geputzt, ist nicht schön; drum soll ich bitten, sich doch lieber zu empfehlen!

Ueberall, auch hier in Halle — lassen Sie sich orientieren —, gibt es eine tolle Coreyle, um nach dort zu reitieren.

Dortin dürfen Sie sich kummern, daß die Haare nur so fliegen; doch Sie in den Käse schmecken ist beliebt bei den Bergjägern!

Gibt auf hohem Fels an Rheine eine Freie sich hoch kränzen, Was im goldnen Hirschkäse einen Schiffer im Kränze.

Dieser lauschte dem Gesänge, Was nicht auf ein Wind und Welle — Er erwidert beim Rettungssing: Waren leider nicht zur Stelle...

Seine Zeit ist abgelaufen. — Niemand wird sich heut' erkränzen, Wenn Sie sich die Haare kränzen. Schließlich ist's nicht zu bedenken.

Sagt die Haare drum, ihr Schönen, Auf dem Kurbelstapel drohen; Selber sind wie auf den Jähren Sie dort oben aufgehoben...

Sagt bei Tische das Kränzen, Spart es auch für hille Stunden; Wandler — das wird auch gemeren — Hat ein Haar barba gefunden... Sib.

Stadtbankprozeß.

Die Verteidiger haben das Wort. — 6 Tage sind vorgelesen.

Am Sonnabend, dem 9. Juni, fand mit dem Vorsitzenden im Stadtbankprozeß, Landgerichtsdirektor Dr. Kranz, eine Besprechung der Verteidiger statt, in der sie sich über die Reihenfolge ihrer Reden einigten.

Am Dienstag, dem 12. Juni, wird der Verteidiger Bergers, Dr. Jacobowitz, sprechen, auch noch am nächsten Tage (Mittwoch). Nach ihm wird Dr. Behnisch für Hugo Schröder das Wort ergreifen. Am Donnerstag wird Dr. Hummel für Schröder, für Förster ein Referendar und Dr. Albert Müller für Kurt Stürmer reden. Freitag bleibt verhandlungsfrei. Sonnabend erhalten das Wort die Rechtsanwälte Jungblut für Erich Schmeil,

Wieder ein Ueberfall in der Heide.

Ist die Schutzpolizeiwache am Waldkater für den Heideschutz zuständig? Schleunige Eingemeindung nach Halle tut not!

Von befehlter Seite wird uns berichtet: „Am Sonnabendnachmittag wurde in der Dölauer Heide wieder ein Ueberfall auf alleingehende Damen aus Halle verübt. Kurz vor dem „Waldhaus“ trat ihnen, die im „Waldhaus“ von ihren Verwandten erwartet wurden, ein junger Mann entgegen, der sich sofort auf die eine Dame stürzte und sie am Hals würgte, bis sie bewußungslos niederfiel. Die Hilferufe der anderen Dame verhallten ungehört, da anscheinend kein Mensch in der Nähe war. Der Mann griff nun auch die hilflose Dame an, versuchte sie zu vergewaltigen und entriß den beiden Damen schließlich die Handtaschen. Dann lief er davon.“

Die Ueberfallenen eilten sofort ins „Waldhaus“ und kehrten mit ihren Verwandten zurück, um den Täter zu verfolgen. Man fand am Ort des Ueberfalls den Handtascheninhalt verstreut. Der Landjäger von Dölsau, den man zur Verfolgung des gefährlichen Räubers holen wollte, war gerade nicht zu erreichen; die Polizeiwache am „Waldkater“ erklärte sich für nicht zuständig.“

Das wird viele Kreise der Bürgerschaft in Erkennen versehen, denn allgemein nimmt man an, daß gerade die Wache in der Heide, wo häufig Schutzpolizeiwachen wachen, der Heide einen besonderen Schutz gibt. Diese Auffassung wird auch dem Richteramt gegenüber durch die Tatsache bekräftigt, daß öfter Polizeikräfte zu Rad oder zu Pferd in die Heide geschickt sind.

Und dennoch liegen die Dinge anders. Die halle'sche Schutzpolizei ist in ihrer Tätigkeit auf ganz bestimmte Bezirke beschränkt: auf Halle, Ammendorf, Kößberg-Wörmlich und noch einiges Gelände. Die Heide gehört nicht dazu, sie untersteht der Zuständigkeit der Polizeibehörden der Orte, in deren Gebiet sie liegt, also vorwiegend

Dölsau und Kretzleben. Dagegen ist die halle'sche Kriminalpolizei, da sie zugleich Landbestimmungs-polizei ist, auch zur Amtsbefugnis in der Heide berechtigt und verpflichtet. Ihr Bereich hat mehrere Grenzen, umfaßt 1. 3. den ganzen Saalkreis, Was nun im besonderen die Polizeiwache in der Heide anlangt, so ist sie im wesentlichen zur Bewachung der Schießstände eingerichtet, die staatliches Eigentum sind.

Dennoch kann die Frage, ob die Wache der Schutzpolizei am „Waldkater“, als sie sich für nicht zuständig erklärte, im Sinne ihrer Instruktion torzert gehandelt hat, nicht so ohne weiteres entschieden werden.

Wenn ihr die Möglichkeit gegeben war, Gefahr für Leben und Eigentum durch sofortiges Einschreiten abzuwehren oder den Verbrecher durch rasches Abriegeln der Zugangsweg und ähnliche Maßnahmen, festzunehmen, hätte sie eingreifen müssen.

Daran durften sie auch Zuständigkeitsbedenken nicht hindern. So will es der Geist der Zuständigkeitsverordnung. Was aber schon längere Zeit zwischen dem Verbrechen und der Verurteilung, so daß eine Verurteilung nur nachträglich erfolgen mußte, müßte sie ihre Mitwirkung ablehnen, denn die Nachforschungen für jenes Gebiet gehören zur Zuständigkeit des Landjägers in Dölsau und natürlich auch der halle'schen Kriminalpolizei.

Unschicklich dieser Verhältnisse kann man nur wünschen, daß bei der jetzt erfolgenden Auflösung der Gutsbezirke die Heide restlos an Halle fällt. Dann ist automatisch auch die halle'sche Schutzpolizei mit dem Schutz dieses Gebietes betraut und der Stadtwald von Halle — das ist doch die Heide tafschlich — hat die Sicherheit, auf die die halle'sche Bevölkerung Anspruch hat.

anwalt Jauch für Otto Böttcher und Dr. Werner (Halberstadt) für Hermann Rothmann. Der Staatsanwalt wird, falls nötig, sofort nach jeder Verteidigungsrede replizieren. Mittwoch, der 20. Juni, und Donnerstag, der 21. Juni, sind für die Schlussworte der Angeklagten selbst reserviert.

Neue „Päckchen“ bei der Reichspost.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost, der gegenwärtig in Stuttgart tagt, beschloß die Zulassung eines Briefpäckchens bis zum Gewicht

von 1 Kilogramm, das in größeren Abmessungen als das bisherige „Päckchen“ gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pfennig mit der Briefpost befördert werden soll, und ferner als neuen Verwendungszweck die Beförderung eines mit der Briefpost zu befördernden Päckchens im Gewicht bis zu 2 Kilogramm und mit Abmessungen von 50x20x10 Zentimeter oder 45x25x10 Zentimeter gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pf. Beide Gebührensätze gelten für alle Entfernungen.

Arbeiten des Tiefbauamts.

In der Woche vom 11. bis 16. Juni werden von h. w. im Auftrage der städt. Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen und fortgesetzt:

Neupflasterung der Trothaer Straße zwischen Wöhlischer und Dypiner Straße.

Neubefestigung der Huttenstraße zwischen Retschburger und Liebenauer Straße und zwischen Beesener Straße und Köpfiger Weg.

Neubefestigung der Friedrichstraße zwischen Weidenplan und Karlstraße, der Straße T 7 an der Wöhliger Straße, der Straße T 2 zwischen Angerweg und Am Strahlenberg, der Wolfstraße zwischen Liebenauer und Hodsstraße. Neubefestigung des Planauer Weges.

Neubefestigung der Straße Kreuzpforter. Herstellung eines Entlastungskanales in der Reihstraße, eines Kanals in der Sieblingsstraße „Neu-Halle“, von Torrorbränden in der Liebenauer Straße, Turmstraße, S 82 und S 83 und am Lutherplatz, von Torrorbränden in der Straße S 54, 62 und 55 südlich der Huttenstraße, von Torrorbränden in den Straßen S 47, 57 usw. zwischen Huttenstraße und Wörmlicher Straße, von Fernheizkanal im Zuge Stadtbab, Franzosenweg, Krausenstraße, Straßenbahnspod, beginnend Ecke Wolfmannstraße, Krausenstraße.

Stipendien der Provinzialverwaltung.

Vom 1. Oktober ab sind folgende der vom Preussischen Landtage der Provinz Sachsen bewilligten Stipendien verfügbar: ein Stipendium von monatlich 60 Reichsmark zum Besuche eines vollen Lehrganges an der Staatlichen Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg (Stipendiumbezug bis Ablauf des 8. Studiensemesters), ein Stipendium von monatlich 50 Reichsmark zum Besuche der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg (stamm für jedes Semester gewährt werden), zwei Stipendien von jährlich 300 Reichsmark zum Besuche der Universität Halle-Wittenberg für würdige und bedürftige Studierende der Universität Halle, deren Eltern in der Provinz Sachsen wohnen.

Bewerbungen sind spätestens bis 20. Juli an den Landeshauptramten der Provinz Sachsen in Wittenberg einzureichen.



Der Mocca-Mann als Lehrer

Wie genießt man eine gute Cigarette, wie behandelt man sie?

Auf einige schlechte Angewohnheiten des Cigarettenrauchers möchte ich in den nächsten Anzeigen hinweisen. Bitte folgen Sie mir, damit Sie den höchsten Genuß haben von Ihrer.

HALPAUS MOCCA 5 Pf

Vorsicht beim Pilzgenuss.

Die zur Verwertung der Pilze im Haushalt und in der Tierhaltung sowie zur Verwertung im...

Vor dem Genuss solcher Pilze, die nicht in aller Bestimmtheit als essbar bekannt sind, wird...

Das Frischhalten von Milchprodukten, d. h. von...

Unzulässige Versicherungswahlen.

Das Reichsversicherungsamt Berlin hat die Beschlüsse des Reichsversicherungsamtes des Saalekreises...

Arbeitsvermittlung für Studenten.

Die hiesige Studentenhilfe e. V. hat am 1. April ein Arbeitsvermittlungsbüro für Studenten...

Können wir unser Kind in den Ferien allein reisen lassen!

Diese Frage wird jetzt in mancher Familie besprochen. Das Kind ist bei Verwandten oder Bekannten...

In solchen Fällen ist es gut, wenn man die Hilfe der Bahnhofsmission in Anspruch nimmt. Die Bahnhofsmission unterhält in 400 Städten...

Meisterprüfung.

Die Meisterprüfung haben vor der hiesigen Prüfungskommission besonders im Klempner- und Installateurhandwerk...

Aufgang der Entensago.

Für die Rotteringsbezirke Merseburg und Magdeburg ist der diesjährige Schlach der Entensago...

Untertarifliche Entlohnung.

Eine neue Entlohnung zum Arbeitsrecht. Die Untertarifliche Entlohnung ist nachzuweisen, auch wenn sich der Angestellte beim Dienstverhältnis...

Hallische Straßennamen.

Das Paradies südlich der Herrenstraße. — Fischerplan. — Werbergasse. — Kaiserwerder. — Das Wohl an der Höfischerstraße.

Eigentlich hat die Gegend südlich der Herrenstraße gar nicht ein „Paradies“ an sich, es ist...

Durch eine schmale Schleppe rechts gelangt man in das „Paradiesgäßchen“ — wie es vor hundert Jahren offiziell benannt wurde —...

Es ist also eine ziemlich verzwickte Gegend, in der sich das „Paradies“ aufhalten hat, jene zum Reglerstein umgewandelt wurde, wodurch der ehemals große schöne Garten wesentlich verkleinert worden ist.

Was schließlich die letzte, von der Herrenstraße links abgehende Straße betrifft, so ist hier der „Fischerplan“ nach der gleichnamigen Fischerei...

Der schöne Bucheinband.

Eine Reichsmunderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bucheinbinden, veranstaltet vom Bund der Meister der Einbinderkunst...

Der Reichsausschuss hat beabsichtigt in seinen Worten den Bau und das Buch als die beiden Symbole unserer kulturellen Arbeit.

Die Bucheinbinder sind in ihrer äußeren Gestaltung geachtet worden, zeigt eine Menge gegebener Arbeit. Neben Bucheinbinden sind vor allem der einfache Gebrauchsgegenstand gezeigelt.

Zu Prof. Hans Meyers 70. Geburtstag.

Herr Oberst a. D. Werner schreibt uns: Einer Einladung des Rates der Stadt Leipzig folgend, habe ich unangefordert...

Die zweite Bismarckfeier.

Am Donnerstagnachmittag, wie schon kurz mitgeteilt, ein Kriegerfest, Herr Anagnost in Posenborn, an den hiesigen Feiern...

Ein werdgewordene Autoforscher.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, die 11. Uhr legte sich am Marktplatze eine Autoforscherin auf bisher ungeläufige Weise...

gegangen war. Heute schließt nach wenigen Schritten der Weg wieder nach dem „Paradiesgäßchen“...

Den Abbruch der Herrenstraße bildete einst der Lortzplatz über der Schwärzen- oder Häckerbrücke, so genannt wegen der Farbe ihres Antrichs...

Nach heute bietet sich dem empfänglichen Betrachter gerade an jener Stelle ein ganz reizendes Bild: rechts über dem schäumenden Meer der Bild an den beiden Bänken mit feinem im Grün...

Schleuse Trotha.

Der Untertage zeigte einen Wasserstand von 1.86 Meter. Seit gestern sind 6 Zentimeter Anstieg zu verzeichnen.

Die Schleuse vollendete acht Personenampfen und 46 Spornboote. Ferner Dampfmaschinen und Schiffe Kohle mit Südgut bergwärts, Schlepplampfen Anhalt bergwärts, Raht N. D. B. mit Steinföfle bergwärts.

Die Maid auf dem Motorrad.

Sieben Uhr abends auf dem Marktplatze. Alles steht gut, kaum, faugt das Auge des Gesehers der Hüter der Ordnung, der Sippe...

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Es ist Nacht, pechschwarze Nacht. Die Pant in den Anlagen, die so gern von Liebespärden beleuchtet wird, steht schon feil Stunden verwaist.

Urgen.

Urgen. Gestern machten drei Mädchen aus Halle einen Ausflug nach Vietin. Überends kamen zwei der Mädchen in großer Hast zurück und erzählten...

1. großes Heidefest im „Heidekrug“.

Für eine Anzahl Teilnehmer fand das Fest in Form eines kleinen Festes, als sie sich darauf gefreut hatten, von den Ständen aber mit dem Auto...

Im Eifer des Spiels.

Beim Fußballspiel der Beinhalt erhielt ein 14jähriger Schüler von einem Kameraden im Eifer des Spiels einen schweren Tritt in die linke Hüfte.

Die Maid auf dem Motorrad.

Sieben Uhr abends auf dem Marktplatze. Alles steht gut, kaum, faugt das Auge des Gesehers der Hüter der Ordnung, der Sippe...

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Es ist Nacht, pechschwarze Nacht. Die Pant in den Anlagen, die so gern von Liebespärden beleuchtet wird, steht schon feil Stunden verwaist.



Aus der Heimat

Schweres Unglück beim Kavalleriefest.

Ein Pferd stößt in die Menge. — Ein Toter und mehrere Verletzte.
Zeit. Bei dem Festumzug anlässlich des 7. Mitteldeutschen Kavallerie-Appells, hier, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Das Pferd des Standartenführers des Kavallerieereins Zeit stieß bei der plötzlich einsetzenden Welle und warf seinen Reiter aus dem Sattel, der leicht verletzt wurde. Der Vorstöße des Kavallerieereins wurde ebenfalls verletzt, als er das Pferd zurückhalten wollte. Das Pferd sprang in die Menschenmenge hinein, warf einen Kindermagen um und verletzte die Besitzerin des Kindermagens leicht. Eine andere Frau wurde hierbei von einem Fußschlag des Pferdes getroffen und brach beunruhigt zusammen. Sie starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Unfall ist umso tragischer, als es sich hierbei um eine Frau handelt, deren Mann erst kürzlich gestorben ist und die 5 unvorjögliche Kinder hinterlässt.

Vom Auto gestößt.

Bredna. Am Freitagnachmittag ist der 50 Jahre alte Arbeiter Richard Jenich, als er auf seinem Rade von seiner Arbeitsstätte in Bitterfeld kam, in der Mitte der Bitterfelder Straße von dem Autohändler Knudsch (Frankfurt) derart angefahren worden, daß er auf die Fahrstraße fiel und vom Auto überfahren wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Knappschlafkrankenhaus Carlseid gebracht, wo er in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seinen Verletzungen erlag. Nach Zeugnisaussagen trifft Jenich keinerlei Schuld, da er die vorchriftsmäßige Fahrordnung eingehalten hat.

Unglück im Kalifschacht.

Steiger und Bauer schwer verletzt.
Sondershausen. Freitagabend ereignete sich ein Unglücksfall auf Schacht I des Kaliverwerkes „Mildau“, bei dem ein Steiger und ein Bauer schwer verletzt wurden. Durch eine Knotenbildung in der Seil wurde eine mechanische Förderanordnung zur Seite geschoben und traf den aufsteigenden Steiger und den Bauer, die sich beide unglücklicherweise gerade in dieser Stelle des Schachtes am Ende befanden. Die beiden Verunglückten wurden sofort nach dem Knappschlafkrankenhaus in Weigerode übergeführt.

Der zum Tode Verurteilte freigeprochen.

Eisenach. Freitag fand die Revisionserhandlung vor dem Schwurgericht Eisenach im Falle des Maurers Leifer ihr Ende. Leifer, der trotzlich auf einen Anklagebeweis wegen angelegter Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt und zu Leibeserben befreit worden war, wurde im Revisionsverfahren ein für allemal freigeprochen. Der Freispruch erfolgte nicht aus Mangel an Beweisen, sondern, weil das Gericht von der Unschuld Leifers überzeugt war.

Der Betreuer der Strafanstalt Untermaßfeld, Regierungsrat Stros, ist über den Angeklagten als den sympathischsten Gefangenen, den er jemals beobachtet habe, und den er wegen seiner großen Treue als einen der tüchtigsten Menschen bezeichnet. Leifer sei die erfreulichste Erscheinung seiner Anstalt.

Ball im Netz.

Roman von Franz Xaver Kappas.
Copyright 1927 by August Scherl & Co., m. b. H., Berlin.
(24. Fortsetzung.)
Danach werden Sie begreifen, daß ich Ihre Frau nicht werden kann. Mein Weg führt in die weite Welt hinaus. Heute in einem Jahr bin ich wahrscheinlich schon in Amerika. Wenn ich in Paris oder Wimbledon Siegerin bleibe, will ich mir mein Brot künftighin als Berufspianistin verdienen. Ueberall, wo es die deutsche Sprache gilt, will ich mit ganzer Kraft auf dem Hofen sein. Das ist mein Plan — und hoffentlich gelingt er auch. Aber wie es auch immer kommt — nie wird der wahllose Einfluß, den Sie auf meine innere Entwicklung ausgeübt haben, aus meinem Leben zu löschen sein.
Darum danke ich Ihnen, Herr Semenov, von ganzem Herzen.
Leben Sie wohl!
Ihre Friederike Handt.“
Einige Male überlas Friederike den Brief, ehe sie ihn in den Kasten tat. Das hatte sie in demselben Briefe — genau so war es im Briefe — durch den Bericht mit dem Kuffen war sie ein denkender reifer Mensch geworden. Auf Schritt und Tritt fühlte sie das, je näher die Tage ihrer Entschiedenheit kamen. Zwar Friederike dachte jetzt alles in ihr, wenn sie den Schläger berührte — doch es war nicht der Ueberflieg von einst, was sie dabei spürte. Klüsterne Gegenstände atmeten die Dinge, die nun immer nur sie waren. Neben Sauber hatten die weißen Kleider aus Chingtepp und Besätze verloren, kein modischer Falb hatte der eleganten Sportjacke mit dem Guggelbein an, nichts als ähnelnde Kennzeichen von dem blauen Strickband. Ebenso wie die Halle und Rete

Die Naumburger 900-Jahr-Feier.

Naumburg. Naumburg feiert am Sonntag sein 900jähriges Stadtbilium. Erwachen aus einem Wendenbunde, einer deutschen Kolonisationsbewegung, aus Kirche, Kloster und der Burg des Markgrafen Eckhard X., aus dem Hause Großjena, nahm der Ort eine schnelle Aufwärtsentwicklung. Das Gemeinwesen bekam allmählich fähigen Charakter und bildete sich auf. Der eigentliche Ursprung der Stadt Naumburg liegt aber im Jahre 1028, als der Bischof des Bistums Zeit nach Naumburg verlegt wurde und Kaiser Konrad II. aus diesem Grunde der neuen bischöflichen Residenz das Stadtrecht mit dem Privileg eines königlichen Marktes (forum regale) verlieh. Von je haben neben der Geistlichkeit das Bürgertum, das Handwerk die größte Bedeutung für die Entwicklung der Stadt gehabt, und auch heute noch ist Naumburg eine jener typischen Städte, in denen das Handwerk den wesentlichen Bestandteil der allseitigen Entwicklung bildet.

Das Handwerk übte sich darum vor anderen bewegen, die Tradition zu pflegen und als die fähigsten Behörden aus mancherlei wirtschaftlichen Gründen von einer offiziellen Feier Abstand nehmen zu müssen glauben, eine würdige 900-Jahrfeier zu veranstalten. Am Sonnabend wurde auf der Gostelwie: eine umfangreiche Ausstellung eröffnet, die unter der Devise „Naumburger Handwerk und Naumburger Arbeit“ steht. Die „Nauba“ (Naumburger Ausstellung für Industrie, Handwerk, Gewerbe und Gartenbau) soll bis 17. Juni dauern. Wegen ihrer Vielfältigkeit — sie zeigt Produkte fast aller größten Firmen der Stadt — und ihrer vielfältigen Aufmachung wird sie sicher stark besucht werden. Der Andrang war schon am ersten Tage sehr groß. Besonders Aufmerksamkeit erregen die eigene für die Jahrdunstfeier zurechtgemachten gärtnerischen Anlagen und die Sonderausstellungen „Der Herr“ und „Die Dame“. Die rege Verpflegung Naumburgs mit seinem Hinterlande prächtigt sich in der besonderen Verlässlichkeit der Industrie für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, insbesondere für Maschinen, aus.

Der Höhepunkt der Festlichkeiten bildet die historische Festzug.

Die Umzügen und Vereine am Sonntagmorgen werden teilnehmen. Die neun historischen Gruppen hatten Beobachtungen aus der Zeitgeschichte zu bereiten und vorzustellen, so, als Ganzes gesehen, einen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse, die die Stadt im Laufe der 900 Jahre seit der Verleihung des Stadtrechts erlebt hat. Die Geschichte und ihre großen Gestalten wurden wieder

Am Sonntagmorgen wurde auf der Gostelwie: eine umfangreiche Ausstellung eröffnet, die unter der Devise „Naumburger Handwerk und Naumburger Arbeit“ steht. Die „Nauba“ (Naumburger Ausstellung für Industrie, Handwerk, Gewerbe und Gartenbau) soll bis 17. Juni dauern. Wegen ihrer Vielfältigkeit — sie zeigt Produkte fast aller größten Firmen der Stadt — und ihrer vielfältigen Aufmachung wird sie sicher stark besucht werden. Der Andrang war schon am ersten Tage sehr groß. Besonders Aufmerksamkeit erregen die eigene für die Jahrdunstfeier zurechtgemachten gärtnerischen Anlagen und die Sonderausstellungen „Der Herr“ und „Die Dame“. Die rege Verpflegung Naumburgs mit seinem Hinterlande prächtigt sich in der besonderen Verlässlichkeit der Industrie für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, insbesondere für Maschinen, aus.

Mißhandlung Arbeitswilliger. Zwei Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Reichelt in Neustadt an der Orla war von der Beschuldigung der Nötigung und Körperverletzung freigeprochen worden. Beim Neustädter Tischlerstreik war er Streikleiter. Eines Tages erschienen in Neustadt Fremde als Streikpolizisten, mit denen Reichelt in Verbindung stand. Die fremden und einheimischen Streikpolizisten beschäftigten Arbeitswillige und mißhandelten sie. Das Schöffengericht hatte aus dem Tatbestand die Schuld Reichelts nicht als erwiesen angesehen. Anders die Berufungsammer. Aus der neuen Beweisaufnahme erkannte das Gericht, daß mit Hilfe des Beschuldigten die fremden „Polizisten“ herbeigerufen worden sind und daß sich auch Reichelt an den Mißhandlungen der Arbeitswilligen beteiligt hat. R. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

draußen beim Hofener war all das jetzt nur handfestes Gerät und unentbehrliches Mittel, die Aufgabe der nächsten Zukunft zu zwingen. Und Friederike mußte, daß es eine schwere Aufgabe würde.

Sie in die oberste Reihe hinauf waren die Trüben des Meisterschaftsplatzes besetzt, wenn sie zu spielen begann. Die letzten Wochen hatten Gölle aus allen Teilen Deutschlands gebracht, fremde Gäste aus anderen Staaten. Da gab es nun etwas zu sehen und zu staunen. Mit jedem der Aufzug dazu zeigte, trat Friederike an. Ob Herr oder Dame — alle erwiderte sie. Sogar Herbert Marshall, der Sonntag aus Dresden herübergekommen war, mußte daran glauben. „Ob sie es in Paris schaffen wird?“ Unzulängliche Male im Tage war die Frage zu hören. Seit man wußte, daß auch Ellen Perkins genannt hatte, gab es kein anderes Thema. Zweifellos galt für alle, daß Friederike bis in die Schlussrunde durchspielen würde. Denn auch heuer hatte Claire Renard keine bessere Form gezeigt als am vorigen Frühjahr in Cannes. Von selbst schaltete sich die Französischer Meisterin aus, so daß es einzige hochwertige Gegnerin wirklich nur die Perkins übrig blieb. Und darum handelte es sich: Wie würde das hochinteressante Match ausfallen? War Friederike Handt tatsächlich Unantwärtig auf dem Meisterschaftstisch, den die Amerikaner bisher so läge verteidigt hatten? Würden die Kämpfe in Wimbledon wirklich diese Entscheidung bringen?

Nemand mochte, Bestimmtes zu prophezeien. Aber immer aus neue wurde Friederike von den Klubmitgliedern umringt. Edda Wübbede, Charlotte Gleisner, Walter Tannwald, Heinz Grotmann, alle wiederholten leise die gleiche Frage: Sagen Sie uns doch selbst: Was halten Sie von Ihren Aussichten?

Redemal junke Friederike nur die Köpfe. Doch als man nicht besonders hartnäckig in sie drang, antwortete sie: „Nur das eine weiß ich: Ich will gegen! Ja, meine Herrschaften — das will ich, wie gewiß kein Mensch auf Gottes Erdboden noch etwas gewollt hat!“ Am selben Abend begegnete Friederike Semenov. An der Haltestelle der Straßenbahn beim Hofener war es, wo der Kuffe plötzlich auf sie zukam. „Gefahren Sie nicht, Fräulein Friederike. Ich will Ihnen nur danken für Ihren Brief.“ Es war gut, daß Sie mir diesen Brief geschrieben haben.“ „Ich konnte nicht anders, Herr Semenov! Und wenn es vielleicht auch noch getan hat.“ „Nein? Darüber reden wir nicht. Seit zehn Jahren heißt mein Leben — Verzicht. Aber so viel verloren hat, wie ich, der rebelliert mit dem Schicksal nicht mehr. Der haucht höchstens nur, daß es immer noch schlimmer kommt. Aber das war der Höhepunkt. Nichts kann mir jetzt mehr passieren.“

„Sie gähnte strakte Friederike ihm entgegen. „Trotzdem, Herr Semenov, seien Sie mir nicht böse! Wie will ich verzeihen, ein wie guter Freund Sie mir waren. Und glauben Sie mir, daß es keine leeren Worte waren, was ich Ihnen geschrieben habe.“ „Deshalb danke ich Ihnen für Ihren Brief. Denn das Sie selbst empfinden, warum ich mich viel für mich. Nun weiß ich wenigstens, daß Sie Ihre Leben künftighin fest in der Hand halten werden.“ Darum macht es jetzt nichts mehr, ob Sie Sprachlosungen geben oder mir Tennis spielen.“ „Wie gut Sie immer noch sind, Herr Semenov!“ „Gut — oder nicht gut“, lächelte er wieder. „Was weiß einer von anderen?“ „Nicht begreife er sich über Ihre Rechte. „Gott mit Ihnen, Friederike!“ Ebenso rath drehte er sich um und verabschiedete sich von den Menschen.

lebendig und erzählen von der impotanten Resignation. Die Gruppe, die den Gründungstag vergegenwärtigte, zeigte u. a. Kaiser Konrad II. in Tracht und Mante jenes Reiters aus dem Bamberger Dom, den man von einem der Inflationen-Hundertmarktscheine her nun auch im Volke gut kennt. Außerdem war Herr Naumburgs erster Bischof, der von Zeit überlebende Silbermark, ein jener, ferner die Silberfiguren aus dem Dom. Dann, in der zweiten Gruppe, erlebten wir Naumburgs Bistumzeit im 13. Jahrhundert, und allmählich werden uns die Weibhändler geschribert, in die die Stadt verwickelt wurde. Luther in Naumburg und sein großer Gegenpieler, Kaiser Karl V., Gustav Adolf, Bernhard von Weimar, der Sage Zwicklauer, der in St. Wenzel getarben liegt. Friedrich der Große nach der Schlacht bei Rossbach, begleitet von seiner Generalität, nimmt in Naumburg Quartier, die napoleonische Zeit bricht herein, die Stadt, sich Grund und Feind auf dem Durchmarsch und ist Zeuge großer Geschehnisse, endlich ist Deutschland frei; Naumburg wird eine preussische Stadt, die alle Zeit gleichlang zu Ende, als Technik und Verkehr ihren Lauf beginnen.

Das Bild des historischen Naumburg wurde ergänzt durch den Aufzug der Truppteile, die ebeum dort in Garnison standen, Magdeburger Jägerbataillon 4, Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36, 7. Thüringisches Infanterie-Regiment No. 2. Thür. Feldartillerie-Regiment 55 und Kadetten-Lager Naumburg. Den Schluß des Zuges bildeten die Gruppen bzw. Wagen der Innungen und der Aufmärsche der örtlichen Vereine. Der Marsch durch die Stadt nahm mehrere Stunden in Anspruch. Alle Häuser waren festlich mit Grün geschmückt und mit den Stadtfarben (Rot-Weiß) und Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Weiß besetzt. Schwarz-Rot-Gold setzte so auf wie wühlend. Im Zuge war eine ganze Reihe berittener Abteilungen. Uniformen und Kostüme waren mit großer Sorgfalt ausgewählt, und der Zug unter sachkundiger Leitung gemessenhaft zusammengeführt, so daß alle Einzelheiten historisch treu und echt wirkten.

Die Stadt war überfüllt. Es herrschte, meistens bis in den späten Nachmittag hinein, schönes Wetter. Ja, Früh, zu Wagen, zu Fuß, und mit den Anhängern der örtlichen Vereine, die auf dem Marsch der Besucher aus der Umgebung gekommen, in erheblicher Menge aus aus den benachbarten Großstädten Halle und Leipzig. Auch von Thüringen her war der Zuzug groß. Die Reichshafen-Mühle, den Bereich zu bewältigen.

Beim Neustädter Tischlerstreik war er Streikleiter. Eines Tages erschienen in Neustadt Fremde als Streikpolizisten, mit denen Reichelt in Verbindung stand. Die fremden und einheimischen Streikpolizisten beschäftigten Arbeitswillige und mißhandelten sie. Das Schöffengericht hatte aus dem Tatbestand die Schuld Reichelts nicht als erwiesen angesehen. Anders die Berufungsammer. Aus der neuen Beweisaufnahme erkannte das Gericht, daß mit Hilfe des Beschuldigten die fremden „Polizisten“ herbeigerufen worden sind und daß sich auch Reichelt an den Mißhandlungen der Arbeitswilligen beteiligt hat. R. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

draußen beim Hofener war all das jetzt nur handfestes Gerät und unentbehrliches Mittel, die Aufgabe der nächsten Zukunft zu zwingen. Und Friederike mußte, daß es eine schwere Aufgabe würde.

Sie in die oberste Reihe hinauf waren die Trüben des Meisterschaftsplatzes besetzt, wenn sie zu spielen begann. Die letzten Wochen hatten Gölle aus allen Teilen Deutschlands gebracht, fremde Gäste aus anderen Staaten. Da gab es nun etwas zu sehen und zu staunen. Mit jedem der Aufzug dazu zeigte, trat Friederike an. Ob Herr oder Dame — alle erwiderte sie. Sogar Herbert Marshall, der Sonntag aus Dresden herübergekommen war, mußte daran glauben. „Ob sie es in Paris schaffen wird?“ Unzulängliche Male im Tage war die Frage zu hören. Seit man wußte, daß auch Ellen Perkins genannt hatte, gab es kein anderes Thema. Zweifellos galt für alle, daß Friederike bis in die Schlussrunde durchspielen würde. Denn auch heuer hatte Claire Renard keine bessere Form gezeigt als am vorigen Frühjahr in Cannes. Von selbst schaltete sich die Französischer Meisterin aus, so daß es einzige hochwertige Gegnerin wirklich nur die Perkins übrig blieb. Und darum handelte es sich: Wie würde das hochinteressante Match ausfallen? War Friederike Handt tatsächlich Unantwärtig auf dem Meisterschaftstisch, den die Amerikaner bisher so läge verteidigt hatten? Würden die Kämpfe in Wimbledon wirklich diese Entscheidung bringen?

Nemand mochte, Bestimmtes zu prophezeien. Aber immer aus neue wurde Friederike von den Klubmitgliedern umringt. Edda Wübbede, Charlotte Gleisner, Walter Tannwald, Heinz Grotmann, alle wiederholten leise die gleiche Frage: Sagen Sie uns doch selbst: Was halten Sie von Ihren Aussichten?

Redemal junke Friederike nur die Köpfe. Doch als man nicht besonders hartnäckig in sie drang, antwortete sie: „Nur das eine weiß ich: Ich will gegen! Ja, meine Herrschaften — das will ich, wie gewiß kein Mensch auf Gottes Erdboden noch etwas gewollt hat!“ Am selben Abend begegnete Friederike Semenov. An der Haltestelle der Straßenbahn beim Hofener war es, wo der Kuffe plötzlich auf sie zukam. „Gefahren Sie nicht, Fräulein Friederike. Ich will Ihnen nur danken für Ihren Brief.“ Es war gut, daß Sie mir diesen Brief geschrieben haben.“ „Ich konnte nicht anders, Herr Semenov! Und wenn es vielleicht auch noch getan hat.“ „Nein? Darüber reden wir nicht. Seit zehn Jahren heißt mein Leben — Verzicht. Aber so viel verloren hat, wie ich, der rebelliert mit dem Schicksal nicht mehr. Der haucht höchstens nur, daß es immer noch schlimmer kommt. Aber das war der Höhepunkt. Nichts kann mir jetzt mehr passieren.“

„Sie gähnte strakte Friederike ihm entgegen. „Trotzdem, Herr Semenov, seien Sie mir nicht böse! Wie will ich verzeihen, ein wie guter Freund Sie mir waren. Und glauben Sie mir, daß es keine leeren Worte waren, was ich Ihnen geschrieben habe.“ „Deshalb danke ich Ihnen für Ihren Brief. Denn das Sie selbst empfinden, warum ich mich viel für mich. Nun weiß ich wenigstens, daß Sie Ihre Leben künftighin fest in der Hand halten werden.“ Darum macht es jetzt nichts mehr, ob Sie Sprachlosungen geben oder mir Tennis spielen.“ „Wie gut Sie immer noch sind, Herr Semenov!“ „Gut — oder nicht gut“, lächelte er wieder. „Was weiß einer von anderen?“ „Nicht begreife er sich über Ihre Rechte. „Gott mit Ihnen, Friederike!“ Ebenso rath drehte er sich um und verabschiedete sich von den Menschen.

Die Elternbeiratswahl.

Nur 60 Prozent Wahlbeteiligung. — Sieg der Linken.

Leipzig. Die Elternbeiratswahlen haben leider wieder eine Verärgerung des Einflusses der Linken auf unsere Schulen gebracht. Das liegt in erster Linie daran, daß die bürgerlich gesinnten Eltern zum erheblichen Teil der gerade gleichgültig gegenüberstanden, während die Linke, namentlich die Kommunisten, richtig agitierte und noch am Wahltag ihre Zusage aufgab, die auf Verfassung durch die Straßen fuhr und mit Musik und Gesang Propaganda machte. Die „L. N. N.“ maßen weiter für den Wahlauflauf die Stellungnahme des „Leipziger Lehrervereins“ verantwortlich, von dem sie behaupten, er sei nicht neutral geblieben, sondern habe sich offen für die politischen Pläne der Sozialisten und Kommunisten erklärt. Das Gesamtergebnis der Wahl stellt sich wie folgt: Liste I (Christlich) 21 851 Stimmen, 231 Sitze (hisler 335); Liste 2 (Sozialdemokraten) 21 527 Stimmen, 295 Sitze (hisler 304); Liste 3 (Kommunisten) 6 252 Stimmen, 75 Sitze (hisler 47). Die eigenartige Verteilung der Sitze ergibt sich dadurch, daß die Einparteiigen Listenverbindung hatten.

Crabbödie einer Mutter.

Der Krug in den Klauen des Spielteufels.
Leipzig. Am 5. April d. J. wurde die Polizei benachrichtigt, daß in einem Hause der Heinrichstraße ein kleines Kind mehrmals erstickt worden sei. Die Polizei begab sich sofort nach der Wohnung, ließ sie durch einen Schloffer öffnen und fand einen sehr toten alten Anaben erstickt vor. Die Mutter, die Arbeiterin Johanna Kraus, wurde verhaftet; sie gab zu ihr Kind vorübergehend zu haben. Unter der Anklage des Todtschlages hatte sie sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die „L. N. N.“ berichten darüber: Die jetzt 24jährige Angeklagte hat mit 20 Jahren geheiratet. Die Ehefrau Kraus behielt ihre Arbeit bei, wurde aber Ehemann am nächsten Tag die Arbeit niedersetzte und ein Sammelbettel zu führen begann. Erst jetzt offenbarte es sich, daß Kraus ein lebensfähiger Spieler war. Die Angeklagte schiderte unter Tränen:

Wir hatten nichts zu essen. Mein Mann verpielte alles. Er holte kein Krantengel und kam dann erst nach Hause, wenn der letzte Pfennig verpielt war. Schon am 30. März hatte mein Mann 26 Mark Krantengel abgehoben, und als er morgens gegen 3 Uhr kam, war das Geld alle. Da bekam ich Hunger, und es ist schief, bin ich mit einer Art vor, kein Zeit vergangen. Ich wollte ihm nur Brot, denn er hatte sich auf zu lieb, ich hätte ihn nicht erstickt. Wir haben uns dann ausgehört, und am Morgen gab ich meinem Mann meinen Mantel und den Mantel meines ältesten Kindes. Er sollte die Sachen zum Leihhaus schaffen, damit wir etwas zu essen hätten. Wieder kam er nicht, das Geld war verpielt. Wir hatten nur noch trodenes Brot, das er schmeckt hatten. Am 5. April ging ich gleich mit, als mein Mann Krantengel hatte. Er mußte zunächst zur Öhrnklinik, um ein Zeugnis zu erhalten. Er gab mir im Wartezimmer seine Mütze. Ich wartete zweieinhalb Stunden und erfuhr dann, daß mein Mann durch eine andere Frau ausgefallen war. Nun mußte ich, daß es das Geld ich holen und nicht verpielen würde. Ich wollte mir das Leben nehmen. Mein Kind sollte aber nicht allein bleiben. Ich wollte es für immer einschlafen lassen. Ich nahm zwei Deden und legte sie in das Körbchen. Dann fuhr ich zu meiner Mutter nach Kramitzsch. Am Sonntag der Eltern fährt die Eisenbahn vorbei, dort wollte ich mich auf die Schienen werfen. Die Tat kam nicht zu der Durchführung wie sie geplant. Frau Kraus ging, nachdem sie das Kind eingebettet hatte, zur Oristanfontäne und brachte

draußen beim Hofener war all das jetzt nur handfestes Gerät und unentbehrliches Mittel, die Aufgabe der nächsten Zukunft zu zwingen. Und Friederike mußte, daß es eine schwere Aufgabe würde.

Sie in die oberste Reihe hinauf waren die Trüben des Meisterschaftsplatzes besetzt, wenn sie zu spielen begann. Die letzten Wochen hatten Gölle aus allen Teilen Deutschlands gebracht, fremde Gäste aus anderen Staaten. Da gab es nun etwas zu sehen und zu staunen. Mit jedem der Aufzug dazu zeigte, trat Friederike an. Ob Herr oder Dame — alle erwiderte sie. Sogar Herbert Marshall, der Sonntag aus Dresden herübergekommen war, mußte daran glauben. „Ob sie es in Paris schaffen wird?“ Unzulängliche Male im Tage war die Frage zu hören. Seit man wußte, daß auch Ellen Perkins genannt hatte, gab es kein anderes Thema. Zweifellos galt für alle, daß Friederike bis in die Schlussrunde durchspielen würde. Denn auch heuer hatte Claire Renard keine bessere Form gezeigt als am vorigen Frühjahr in Cannes. Von selbst schaltete sich die Französischer Meisterin aus, so daß es einzige hochwertige Gegnerin wirklich nur die Perkins übrig blieb. Und darum handelte es sich: Wie würde das hochinteressante Match ausfallen? War Friederike Handt tatsächlich Unantwärtig auf dem Meisterschaftstisch, den die Amerikaner bisher so läge verteidigt hatten? Würden die Kämpfe in Wimbledon wirklich diese Entscheidung bringen?

Nemand mochte, Bestimmtes zu prophezeien. Aber immer aus neue wurde Friederike von den Klubmitgliedern umringt. Edda Wübbede, Charlotte Gleisner, Walter Tannwald, Heinz Grotmann, alle wiederholten leise die gleiche Frage: Sagen Sie uns doch selbst: Was halten Sie von Ihren Aussichten?

Redemal junke Friederike nur die Köpfe. Doch als man nicht besonders hartnäckig in sie drang, antwortete sie: „Nur das eine weiß ich: Ich will gegen! Ja, meine Herrschaften — das will ich, wie gewiß kein Mensch auf Gottes Erdboden noch etwas gewollt hat!“ Am selben Abend begegnete Friederike Semenov. An der Haltestelle der Straßenbahn beim Hofener war es, wo der Kuffe plötzlich auf sie zukam. „Gefahren Sie nicht, Fräulein Friederike. Ich will Ihnen nur danken für Ihren Brief.“ Es war gut, daß Sie mir diesen Brief geschrieben haben.“ „Ich konnte nicht anders, Herr Semenov! Und wenn es vielleicht auch noch getan hat.“ „Nein? Darüber reden wir nicht. Seit zehn Jahren heißt mein Leben — Verzicht. Aber so viel verloren hat, wie ich, der rebelliert mit dem Schicksal nicht mehr. Der haucht höchstens nur, daß es immer noch schlimmer kommt. Aber das war der Höhepunkt. Nichts kann mir jetzt mehr passieren.“

„Sie gähnte strakte Friederike ihm entgegen. „Trotzdem, Herr Semenov, seien Sie mir nicht böse! Wie will ich verzeihen, ein wie guter Freund Sie mir waren. Und glauben Sie mir, daß es keine leeren Worte waren, was ich Ihnen geschrieben habe.“ „Deshalb danke ich Ihnen für Ihren Brief. Denn das Sie selbst empfinden, warum ich mich viel für mich. Nun weiß ich wenigstens, daß Sie Ihre Leben künftighin fest in der Hand halten werden.“ Darum macht es jetzt nichts mehr, ob Sie Sprachlosungen geben oder mir Tennis spielen.“ „Wie gut Sie immer noch sind, Herr Semenov!“ „Gut — oder nicht gut“, lächelte er wieder. „Was weiß einer von anderen?“ „Nicht begreife er sich über Ihre Rechte. „Gott mit Ihnen, Friederike!“ Ebenso rath drehte er sich um und verabschiedete sich von den Menschen.



dort ihren Mann zur Angehe, daß er, obwohl er krank ist, nachhaken nicht nach Hause komme. Sie fuhr dann zur Mutter, verriet dort nichts von ihrer Tat, ergrübelte aber, daß der Mann wieder alles verrät habe, und daß sie

Erdbeben

moß. Die Mutter reichte ihr diesen, als Tochter ging mit zur Schwester und besuchte dann ihren Schwager in Kleinzschöcher, dem sie die Tat erzählte. Dieser benachrichtigte die Polizei.

Nach dem Gutachten von Prof. Dr. Kofel war das effizide Kind untererhand, raschlich, hatte auch eine laterale Krümmung der Wirbelsäule. Es besteht aber kein Zweifel, daß das Kind effizid werden ist.

Staatsanwalt Boller führte in seiner Anklagerede aus, daß wohl jeder das tragische Los einer Arbeiterfrau mitgeföhlt, deren Mann dem Spielwerk verfallen ist. Dieser habe ihre Güternütze und Dummheit nicht ausgesöhnt. Allerdings sei ein Menschenleben geopfert worden, aber es ist ein sehr billiges Menschenleben und föhlerlich vom Vater befohlen. Mit erhobener Stimme:

Der Wärdler des Kindes sitzt auf der Jungsantel! Der Angeklagte, die in ihrer Erregung geföhnt habe, müßten weitestgehend mildernde Umstände zugebilligt werden. Mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahre unter voller Anrechnung der Unterdrückungshaft und Aufhebung der Unterdrückungshaft habe er den Todschlag für geföhnt.

Nach kurzer Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Mühe das Urteil. Die Angeklagte Klaus wird wegen Todschlags zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, die seit dem 7. April in einer weiteren Unterdrückungshaft kommt in Anrechnung.

Nachdem die Angeklagte und der Staatsanwalt auf Rechtsmittel verzichtet haben, wird verurteilt, daß die Klaus für den Rest ihrer Strafe eine verbleibende Bewährungsfrist erhalte.

Brandstiftung

um einbrechen zu können.

Carsdorf (Anfrucht). In der Nacht vom 7. zum 8. Juni entzündete der Landwirt Trautmann ein Großfeuer. Die im Gehöft stehende Scheune brannte vollständig nieder. Über dem darin befindlichen Stroh, feu. ufm. verbrannten auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 RM. Ein Augenzeuge berichtet, daß die Carsdorfer Feuerwehr dadurch an den Völkern fortlaufend geschindert war, daß es nicht gelang, die erst neu angefahrenen Schläuche zu pumpten. Als nach langen Bemühungen der Saugrohr in Wasser gebracht war, zog er Luft, und es dauerte 40 Minuten, bis das Feuer energisch bekämpft werden konnte. Glücklicherweise herrschte Windstille, sonst hätte der Brand bedeutenden Umfang annehmen können.

Da in der gleichen Nacht, während die Einwohnere Hilfe leisteten, an zwei Stellen Einbruchsvorfälle unternommen und bei dem Kaufmann Säger ein Einbruch ausgeführt wurde, ist anzunehmen, daß der Brand angelegt worden ist, um die Leute aus ihren Häusern fortzulockern und ungehindert rauben zu können. Dem Kaufmann Säger wurden 1000 RM. in bar, Anzüge und verschiedene andere Waren gestohlen. Als Täter dürften zwei Männer in Frage kommen, die mit einem Motorrad mehrmals im Dorfe herumfahren und sich auch sonst auffällig benahmen. Einer dieser Männer, der mit einer weißen Armbinde versehen war, hat Schmiere gefolgt. Auf Befragen erklärte er, daß er Polizeibeamter sei und auf die Feuerwehr warte.

Während dieser Zeit hat sein Komplize wahrscheinlich den Einbruch verübt.

Anschließend hat man es mit jenen Einbrechern zu tun, die seit langer Zeit unsere Gegend unsicher machen und auch schon in Roberstein, Remsdorf und anderen Ortshöfen schwere Räubereien begingen.

Verwegener Sprung in die Freiheit.

Bausa. Einem Polizeibeamten entlief ein Gefangener aus dem fahrenden Zug zwischen Tauscha und Kirchschöcher. Der Beamte zog sofort die Notbremse, konnte aber den Gefangenen nicht wieder ertappen. Er war im hohen Geleirte verkrüppelt und hatte die goldene Freiheit wieder erlangt.

Seburenzrückgang und Rübenverzichten

Sandbach. Das Rübenverzichten hat nun auch bei uns begonnen. In Hinsicht auf die großen Anbauflächen heuer Sandbach (Kreis Merseburg), werden die hiesigen Rübenbauern in diesem Jahr mit dem Rübenverzichten große Schwierigkeiten haben, weil infolge des Wehrtriefes die Kinderarbeit - Kinder sind die besten Rübenverzichter - fast gänzlich ist. Die Pfingstferien konnten für diese unnummern Kinderarbeit in hiesiger Gegend gar nicht benutzt werden, weil die Rüben, infolge ungenügender Witterung, spät in die Erde kamen. Zudem ist von der Behörde seit zwei Jahren der Schulurlaub für das Rübenverzichten als solcher auf nur drei Tage beschränkt worden, eine Hälfte, die allerdings bis uns durch den Umstand, daß fast alle Nachmittage durch Verlesung des Unterrichts auf die Sonntage ausfällt, bis etwas gemindert ist.

45. Bezirkstag der Hiesiger.

Düben. Der hier abgehaltene 45. Bezirkstag des Bezirksvereins der Provinz Sachsen und Anhalt im Deutschen Reichesverband auf dem 6. Juni um 10 Uhr im hiesigen Saal, an dem 67 Jünglinge mit 120 stimmberechtigten Delegierten vertreten waren, nahm einen harmonischen Verlauf. Der Tagung ging eine Besichtigung des Moorabades und des Stadtparks voraus. Die Verhandlungen selbst wurden Johann mit Begeisterung und Interesse geführt. Die Beschlüsse sind folgende: Unter den anwesenden Gästen sah man u. a. den Präsidenten der Hallischen Handwerkerkammer Jüngerling und den Dübener Bürgermeister Jöstlin. Weiterer wichtiger Beschlüsse nach Eröffnung der Tagung freundliche Begrüßungsworte namens der Stadt Düben. Durch Erhebung von den Plätzen gedachte man des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrats Robert-Magdeburg. Die Verhandlungen brachten zunächst den Jahres- und Jahresbericht ferner einige interessante Berichte an, die sich eine Ausdrucks anföhlich. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. An Stelle des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Robert wurde Bürgermeister Perle in Magdeburg gewählt. In die Tagung teilte sich ein Unterhaltungsabend, verbunden mit Festball, an.

Scheune und Stallungen durch Feuer vernichtet.

Coswig. Feuer vernichtete vorgestern Abend eine erst vor zwei Jahren neu ausgebaut Scheune und die Stallungen. Die Stallungen und Scheune wurden durch ein Feuer zerstört, das von einem Hund an der Scheune ausgeht. Die Scheune betreten wollte, schlugen ihr plötzlich Flammen entgegen, die sich mit rasender Schnelle ausbreiteten. Das Vieh konnte gerettet werden, große Heu- und Strohporträte und einige andere wertvolle Gegenstände wurden durch den Brandes. Der erhebliche Schaden soll nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehung des Brandes ist man sich noch völlig im unklaren.

Ferkelpreise.

Gieburg. Hier fand am Sonnabend ein Ferkelmarkt statt, bei dem 89 Ferkel, 21 Kinder, 4 Käber, 1 Käufer und 135 Ferkel zum Verkauf gestellt waren. Die Preise stellten sich bei den Ferkeln auf 200 bis 1400 Mark, bei den Kindern auf 800 bis 1000 Mark, bei den Käbern auf 60 bis 80 Mark, bei dem Käufer auf 40 Mark und bei den Ferkeln auf 16 bis 25 Mark. Der Handel war bei dem Schmalen mit.

Delitzsch. Der Auftrieb auf dem Ferkelmarkt betrug 88 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 13 bis 20 Mark.

Wiehe. Auf dem Schmalmarkt waren nur 5 Körbe mit Gansschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 40-50 Mark verkauft. Die Nachfrage war größer als das Angebot, daher der hohe Preis.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 223 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 28 bis 40 Mark für das Paar.

Altenau. Auf dem Wochenmarkt waren 180 Ferkel angefahren, die mit 30-40 Mark je Paar fast verkauft wurden.

Zeit erhält Stadtmittelverehr.

Zeit. Anfang nächsten Monats wird hier ein Kraftmittelverehr eingerichtet werden, der nicht nur eine bessere Verkehrsverbindung in der Stadt, sondern auch mit den umliegenden Ortshöfen herstellen soll. Damit wird dem Befahren weiter Kreise gebient sein.

Gegen Magdeburgs Eingemeindungspläne

Schönebeck. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat der Schönebecker Stadterhaltung in einem Schreiben offiziell Mitteilung davon gemacht, daß zwischen Magdeburg einerseits und Bad Salzelmen und Trotha andererseits die amtlichen Verhandlungen über eine Vereinigung der drei Städte aufgenommen wurden. Der Magistrat Schönebecks hat in einer hitzigen Stellung genommen und einmütig beschlossen, sich gegen eine Eingemeindung nach Magdeburg zu wehren und darüber hinaus weiter die Vereinigung der drei Gemeinden zu einer Mittelstadt zu betreiben. (Schönebeck liegt so weit von Magdeburg wie Merseburg von Halle.)

Der Schwinder in Fösterreform.

Ankstadt. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Wochensitzer Willi Engelle, zurzeit in Gotha in Haft, wegen 68 Betrugsfällen im Rückfall zu verantworten. Weß hatte er keine Leute um Beträge von 10 bis 100 Mark geschädigt. Engelle reiste in Fösterreform in ganz Deutschland und verpackt seinen System stets eine Anstellung bei der Fösterreform. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Exzessverlust. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Exzessverlust beantragt.

Lustmord an der Braut.

Magdeburg. In der Freitagnacht wurde in einem Hause in Magdeburg-Buckau die 23 Jahre alte Wandarbeiterin Selma Prose von ihrem Bräutigam, dem 23jährigen Landarbeiter Georg Müßke, ermordet. Das Brautpaar hatte am Freitagabend in einer Familienfeier begehauptet und sich dann in die Wohnung des Bräutigams begeben. Kurz darauf kam Müßke nochmals vor das Haus seines Schwagers, indem das Brautpaar am Abend gemeint hatte, sich eine Schmeiser an das Fenster und laute: "Ihr seht mich immer wieder!" Schwager und Schmeiser begaben sich sofort in die

Wohnung Müßkes und fanden die Braut ermordet vor. Die Leiche war ganz unkenntlich geblieben. Die Verleumdung des Müßkes geschworen Müßkers auf und betrogte ihn in Schönebeck an der Elbe zu verhaften.

Bei dem Frauenmord handelt es sich, wie jetzt von der Behörde festgestellt worden ist, um einen regulären Lustmord. Die Leiche der 23jährigen Prose liegt an bestimmten Stellen wädlich geföhnt. Müßke war erst vor zwei Monaten aus der Straf-anstalt entlassen worden.

Vor zehn Jahren, als Müßke in der Provinz, war er wegen eines ähnlichen Lustmordes an einem jungen Mädchen, das als seine Braut galt, zu der Höchststrafe für Leutenhilfe, zu 15 Jahren Gefängnis, verurteilt worden.

Nach Verurteilung von 10 Jahren wurde er beurlaubt. Zwei Monate nach seiner Entlassung hat er nun die neue Tat vollbracht.

Zeitz (Autounfall). In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verunglückte auf der Landstraße nach Halle in der Nähe des Jaachler - Sphärenringes ein Delitzscher Berlonenauto. Während der Straßengängerführer mit dem Schreden davontam, wurden die Insassen, zwei junge Mädchen, schwer verletzt. Sie wurden dem Knappschafts-Krankenhaus in Garisfeld zugeführt.

Bad Köpen. (Feuerwehr - Berichts - tag). Am Sonnabend bis Montag findet hier der 46. Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg statt. Dem Verbands gehören 502 Wehren an, von denen Vertreter erscheinen werden, so daß etwa 1000 bis 1500 Besucher zu erwarten sind.

Hallenberg. (Eine zweitägige Koffhäuserfahrt) unternahmen die Schulen Galtz, Trojitz und Wörblitz am 19. und 20. Juni. Dabei lief die dem Koffhäuser benachbarte Schmeiser bei Urtrungen, Deutschlands größte Koffhäuser, besichtigt werden. Obgleich des ersten Wandertages sind der Auerberg und die Josephshöhe bei Stolberg. Der zweite Wandertag soll der Besichtigung des Koffhäuserdenkmals gewidmet werden.

Preßlich (Ehe). (Amerika - Anleihe). Wie der hiesige Magistrat mitteilt, ist begründet Aussicht vorhanden, daß von der vierten Amerika-Anleihe auch den Landwirten unserer Stadt und ihrer Umgebung Kapitalien auf Hypothek zu besonderen Bedingungen durch Vermittlung der Stadt- und der Wittenberger Kreisparafalle verpfändet werden.

Ziegelroße. (Staatliche Plakette für den "Ariion"). Aus Anlaß seines am 24. Juni stattfindenden 50jährigen Jubiläums wurde durch den Oberpräsidenten dem Geseleverein "Ariion" als höchste Ehrenbezeichnung die Plakette für Wissenschaft, Kunst und Volkserziehung verliehen. In Anlaß dieses Jubiläums wurde die Plakette in Anwesenheit von Reichsminister Sieck und des Bildnis des Komponisten und Dirigenten der ersten Viertonfessel Carl Friedrich Zeller. In einem Beileidsbescheid sprach der Oberpräsident dem Vereine zu dieser Auszeichnung herzlich Glückwünsche aus.

Cosmos-Seife
Sch. 35 Pf
DIE BESTE SEIFE

Müllers Hotel, Merseburg: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

handelt. Keine Minute länger konnte sie auf der Kaffeebrennstelle ruhig sitzen.

Nur wenige Schritte waren es zum Hotel de Calais. Da eine Nachdrit für sie gekommen sei, fragte Friederike den Portier. Ausdrücklich hatte sich die Turnierleitung Programmänderungen vorbehalten - da konnte vielleicht etwas da sein.

Doch der Mann verneinte.

Und was jetzt? Ein paar mal schreit Friederike anschlüssig in der Halle auf und nieder, dann trat sie wieder auf die Straße hinaus.

Im selben Moment hielt ein Automobil vor dem Hotel. Körmend und Groß entstieg dem Wagen. Schon früher mußten sie Friederike bemerkt haben, denn direkt auf sie eilten sie zu.

"Sehr klug, daß Sie genannt haben", sagte Groß, nachdem er ihr die Hand gedrückt hatte. "Uebrigens - ich mühe es ja."

Körmend hatte sich nur vorbeugt. Zumutend hand er absteigt.

Guten Tag, Herr Graf. Friederike mußte nicht, was sie noch sagen sollte. So überraschend war die Begegnung gekommen, daß ihr für einen Augenblick der Atem verlor.

Aber Groß rettete die Situation. Inzwischen begann er von den bevorstehenden Kämpfen zu sprechen. Die Pariser Internationale ist zwar lange nicht das, was die Franzosen davon halten - aber immerhin: wenn die Bertins mittut, wird es schon etwas zu sehen geben. Soffentlich tritt sie abends auch ein.

"Ist Sie denn noch nicht da?" Wädlich trat alles andere in Friederike zurück. Ihr toller Blick fiel auf Groß und sprang dann zu Körmend. Wädlich - Sie ist noch gar nicht in Paris?"

"Warum schreitlich?" fragte Körmend stöhlich überaus. "Es kann Ihnen doch egal sein, gegen wen Sie die französische Meißelsohle gewinnen. Die Hauptfrage - Sie gewinnen sie." Körmend schaute er nach allen Seiten. "In dem Trübel können wir nicht lebenbleiben."

"Kommen Sie mit ins Bois?" Und schon hielt Groß eine Autohofe vor. "Wir wollen uns die Wäde ansehen. Waren Sie schon draußen?"

"Gestern nachmittag."

Auf der langen Fahrt nach dem Boulogner Gehöft beläuft Groß die Unterparafalle.

Wie bemerkt Pappe glitten die Brautpaaren der Champis Golfes an Friederike vorbei. Im hellen Glanze der Sonntagssonne lagen die dreiten Paradenbecken bedeckt mit dem feinsten Perlensperrenblau hinter Hand die Seine auf, hoch mühte dahinter der Inwaldendom ihre goldene Kuppel.

Auf der Place de l'Esiole entstand eine kurze Stodung.

Körmend winkte einen der freistehenden Fußgänger heran. "Da haben wir es ja!" rief er aus, als der Wagen wieder angehalten hatte. "Hier bitte!" Das Zeitungblatt flatterte zwischen seinen Händen. "Ellen Bertins an einer leichten Erklärung erkrankt! Die Pariser Tennis-Internationale ohne die Weltmeister!" Laut las er die aus Benedig datierte Depesche vor.

"Ueberreichtbares Frauenzimmer", schloßte Groß gleichmütig.

Nicht ein Wort sprach Friederike. Zwei scharf umrandete, freisunder rote Flocken glitten auf ihre Wangen. Erst als das Auto hinter der Porte Maillois auf einen Seitenweg einbog, sagte sie: "Ich mühte aussteigen. Die Wäde habe ich ja gesehen. Lieber laufe ich hier herum. Die Bewegung wird mir guttun."

Groß ließ halten.

stehend, den einen Fuß auf dem Trittbrett. "Auch ich bin nicht neugierig."

Die Augen Friederikes weiteten sich, dann nicht sie kurz.

Schweigend gingen die zwei nebeneinander.

Ein paar mal verzögerte Körmend die Schritte, vorwärts und tastend hob er jedesmal den Wäd. Stöhlich sagte er: "Darf ich Sie etwas fragen, Fräulein Friederike?"

"Gott - fragen Sie."

"Wie kommt es eigentlich, daß Sie sich trotz allem dazu entschlossen haben? Ich will Sie gewiß nicht an Vergangenes erinnern - aber daß Sie jetzt hier sind, daß Sie für die Pariser Kämpfe genannt haben, das Sie sogar nach Wimbledon gehen wollen - verzeihen Sie: ich sehe da einen gewissen Widerspruch, über den ich nicht hinwegfann."

Friederike schaute auf. War das noch derselbe Mensch, mit dem sie in Ungarn alle die sorglos frohen Wochen verlebt hatte? Wo war die blöden die ferneren Augen, so ernst und traurig auf sie? Die Worte: Wimbledon kamen ihr in den Sinn. In der Tat: so sah wirklich nur einer aus, der sich vor der Welt in seinen Zimmern vertraut und jede Verführung mit dem anderen miß. Aber gleichgültig fühlte sie, daß sie doppelt auf der Hut sein mußte. Mit keinem Wort durfte sie verraten, was sie wollte.

"Warum antworten Sie mir nicht?"

Erst jetzt belam sich Friederike wieder auf die Worte der Bertins. Neuer Jörn lief in ihr hoch. "Wie ich mir dasheim geblieben!" stöh sie her vor.

"Zimmer rädlichhalter!" Körmend verzögerte ein Wädchen. Nun liegt doch wirklich kein Grund mehr vor, daß Sie sich auf Ellen Bertins Kaprizieren. Schon vor einem Jahr war das gegenstandslos - und wie denn erst jetzt! Der ist es Ihre persönliche Ehre? Haben Sie sich viel

leicht in die Idee verfallen?" Als seine Antwort, schiederte er seine Verwunderung, wie er sie schon in Vago-Pulao empfunden hatte. "Ganz ungläublich schienen mir die ersten Nachrichten der Wädler. Sie - und eine solche Sinnesänderung: alles andere hätte ich eher ermarktet als das."

Friederike blies RH.

Eine Weile standen sie vor der Anlegestelle der Route, die immer neue Menschen zu den zwei Frauen trugen, und schauten über die glühende Plätze nach den dunklen Räumen des anderen Ufers. Hier leuchtete der Mittag, ein roter Kinderballon trieb den weißen Wädchen an, ferne Musikföhne wehten mit dem sanften Wind über.

"Auf einmal sprach Friederike: "Auch ich sage aus."

"Das ist doch nicht Ihr Ernst!"

"Mein voller Ernst."

"Da. Warum denn zum Himmels Willen?"

"Unwillkürlich trat Körmend einen Schritt zur Seite. "Ich verzeihe Sie immer weniger, Fräulein Friederike. Wo liegt da die Bertinn?"

Wädler feste er spärlich hinzu: "Aber nein - Sie werden sich das gemüht noch überlegen."

"Ist schon überlegt."

"Aber nein - Sie werden sich das gemüht noch überlegen."

"Selbst", murmelte Körmend. Als ob ein pföhlicher Verdacht durch sein Hirn flöge, hob er die Brauen zusammen. "Da stimmt etwas nicht."

Aber Friederike bestränkte nur ihre Worte von früher. "Es gibt kein anderes Ziel für mich - Ellen Bertins muß ich besiegen!"

"Damit die Weltmeisterhaft an Deutschland kommt?"

"Ja, natürlich, warum!"

(Fortsetzung folgt.)



Saatplan Anfang Juni.

Die im Mai vorhergehende... Die im Mai vorhergehende...

Das Wintergetreide... Das Wintergetreide...

Die Hackfrüchte lassen sich... Die Hackfrüchte lassen sich...

Die Futterpflanzen... Die Futterpflanzen...

Anhaltische Kohlenwerke Akt.-Ges.

Betriebsbericht 2,94 (2,82) Mill. RM. ... Betriebsbericht 2,94 (2,82) Mill. RM. ...

des Bestes durch Federanstausch... des Bestes durch Federanstausch...

Wespen-Weissenfelder Braunkohlen A.-G. in Halle.

Betriebsbericht 6,28 (4,98) Millionen RM. ... Betriebsbericht 6,28 (4,98) Millionen RM. ...

An dem abgelaufenen Geschäftsjahr konnte... An dem abgelaufenen Geschäftsjahr konnte...

Die Zusammenflußverhandlungen in der Gummiindustrie.

Von der Verwaltung der Verbände... Von der Verwaltung der Verbände...

Polis und Hühner auch von der... Polis und Hühner auch von der...

Straßenbahn und Waggonindustrie.

Auf Einladung der Deutschen... Auf Einladung der Deutschen...

Modernisierungserfolge bei Concord.

Die ostpreussische General... Die ostpreussische General...

Fester.

Berlin, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die... Berlin, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die...

Wirtschaftliche Statistik vom 8. Juni 1928

Table with exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Berliner Produktentwürfe vom 8. Juni.

Am 11. Juni legte die... Am 11. Juni legte die...

Waggonbau-Zukunft vom 8. Juni.

Die Waggonbauindustrie... Die Waggonbauindustrie...

Berliner Schokoladenmarkt vom 8. Juni.

Am 11. Juni wurde... Am 11. Juni wurde...

Preissteigerung für Walzdraht.

Gelegentlich der... Gelegentlich der...

Table with financial data for various companies and sectors.

Table with financial data for various companies and sectors.

Table with financial data for various companies and sectors.

Table with financial data for various companies and sectors.

Berliner Börsenkurse vom 9. Juni.

Table with stock market data for various companies.

Tunnen, Sport und Spiel

Wacker in aufsteigender Form.

Argentinien — Uruguay 1:1. Neues Entscheidungsspiel am Mittwoch.

Das Olympische Fußballturnier hat eine unerwartete Verlängerung dadurch erfahren, daß das am Sonntag stattfindende Endspiel zwischen Argentinien und Uruguay mit 1:1 einen unentschiedenen Ausgang nahm, trotzdem der Kampf um zweimal 15 Minuten verlängert worden war. Nach zweifacher Halbpause werden beide Mannschaften nunmehr nochmals am Mittwochabend, 7 Uhr, zusammentreffen. Vor 40.000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften in Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande ein recht interessantes Spiel, das nur durch die wieder recht unanständige Spielweise der Uruguayer eine unendlich harte und unpopuläre Note erhielt. Dagegen befehligen sich die Argentinier eines vorbildlich sauren Spieles, und nur dadurch konnten sie ihre sehr oft gutaute tretende Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Die Symphonien des Publikums gehörten natürlich den Argentinern. Die erste große Unsportlichkeit der Uruguayer war es schon, daß sie ihren Kapitän Majagi, der wegen großer Verletzungen beim Spiel Deutschland-Uruguay ausgeschloffen worden war, wieder mitwirken ließen. Nur dadurch, daß der Schiedsrichter Mitters-Holland energisch durchgriff, wurde verhindert, daß es zu einer Katastrophe kam. Nach längerer Ueberlegenheit Argentinien kam Uruguay in der 20. Minute der ersten Halbzeit durch einen unerwarteten Schuß des Mittelstürmers Wetzone in Führung, und alle Bemühungen des Gegners auf den Ausgleich, waren vorläufig erfolglos. Halbsitz 1:0 für Uruguay. Erst nach dem Seitenwechsel kamen die Argentinier zum wohlverdienten Treffer, den der Halbrechte Tatarconi nach einem längeren Anlauf in der 7. Minute erzielte. Uruguay verlegte sich nun hauptsächlich auf die Verteilung, die spielerisch überlegenen Argentinier konnten das starke gegnerische Bollwerk — zeitweilig waren neun Uruguayer hinter — nicht überwinden, und so stand es bei offiziellem Spielstillstand immer noch 1:1. Auch die Verlängerung sollte noch keine Entscheidung bringen, da beide Parteien zu größter Aufopferung jeden Erfolg des Gegners zu verhindern suchten und wußten.

Italien überrennt Ägypten mit 11:3 (6:2). Vierundzwanzig Stunden vor der großen Entscheidungsschlacht der Südamerikaner um die goldene Medaille stellten sich die Mannschaften von Italien und Ägypten zum Kampf um den dritten Platz. Nicht wiederzuerkennen waren die Schöne aus Afrika, die vorher bei Südeifel mit 7:1, dann Portugal mit 2:1 besieg hatten, gegen Argentinien allerdings 0:6 unterliegen. Sie mußten von den Italienern, die sich nach schweren Spielen mit Frankreich (4:3), Spanien (1:1) dann 7:1) und Uruguay (2:3) verloren den Eintritt in die nächste Entscheidung erkaufte hatten, förmlich überrennt.

Wacker liegt gegen Bspv.-Nürnberg 4:1 und VfL.-Chemnitz 2:1, — 98.-Vorfussia 1:1, — 96 gegen Sportklub der 6:1.

Von den Sonnabend- und Sonntagsspielen sind die beiden Siege des mitteldeutschen Wackers gegen die gute Mannschaften von VfL.-Chemnitz (2:1) und Bspv.-Nürnberg (4:1) besonders achtbar. Es hoffen, daß unser Wacker mit diesen Siegen wieder an die Tradition von ehemals anknüpft.

Wacker schlägt B.-Sp.-V. Nürnberg 4:1. Das von Wacker am Sonnabend veranstaltete Spiel konnte seinen vollen Erfolg bringen. 1/2 Stunde vor Spielbeginn setzte ein Gewitterregen ein, der manchen Interessenten abgehalten hat, so daß nur etwa 1500-2000 Zuschauer anwesend waren. Der Himmel blieb das ganze Spiel über bewölkt und überließ den Geschehnissen auf dem Fußballfeld recht wenig Licht, so daß man den einzelnen Spielphasen, hauptsächlich in der zweiten Halbzeit, nur schwer folgen konnte. Mit den Nürnbergern hatten die Wackereisen keinen allzuquainten Gift getan; sie zeigten nicht viel von dem, was man von Nürnbergern Masse erwartete. Der größte Teil der Spieler machte einen milden Eindruck. Drei Kente konnten von ihnen nur wohl betrautet, und zwar Zornort, Mittel, und linker Flügel, und in der zweiten Halbzeit noch der Halbsinke. Nach der Pause gingen die Nürnbergern nach Umstellung aus sich heraus, waren aber im Sturm in Bezug auf Schußvermögen (bis auf den Salbanten) schwach.

Die Wackereisen scheinen wieder bessere Form zu erlangen. Sie spielten in dem ersten Zeitabschnitt sehr gut. Alles ging am Schürchen, alles klappte. Die Käuferreihe Schulz-Niemann-Deinermann zeigte vorbildlich und lebte förmlich hinter ihrem Sturm, so ihn immer zur Offenbarung geingend, was dieser auch zur Genüge tat. Der linke Flügel Thomas-Schlag harmonierte gut zusammen und war der bessere; gegen diese Leistungen fiel der rechte etwas ab. In Bräutigam fand der Sturm seinen richtigen Führer — allerdings nur in der ersten Hälfte, denn als er hinter das öfteren in der Hintermannschaft ausfiel, nahm er dem Sturm die Durchschlagskraft. Das Schlußdrittel zeigte die von ihnen gebotenen Leistungen. Man hatte den Eindruck, als wenn die Wackereisen in der zweiten Halbzeit nachlassen würden. Recht ansehend beginnt das Spiel. Beide Tore kommen fort in arge Gefahr. Die Gäste kamen kurz hintereinander zu drei erfolgreichen Gelößen. Wacker übernimmt allmählich das Kommando und erzielt den Gleichstand 3:3. Die dritte Hälfte geht erlosch das 1:0 durch Mittel, der gut eintrifft. Schon 4 Minuten später verliert Thomas einen 16-Meter-Schuß, der genau platziert sein Ziel findet. (2:0.) Einen prachtvollen Schuß aus vollem Lauf bringt Bräutigam an, der aber knapp vorbeigeht. Schluß nach in der 37. Min. an Thomas, dessen Schießerei der Torwart nicht erlauben kann. 3:0. In dieser Zeit wurden die Gäste dem Wackerort kaum gefährlich. Sofort nach der Pause steht Nürnberg tüchtig am Leber und erzielt mit Bräutigam ihres Salbanten das Ehrentor. Eine Minute später bietet sich für die Gäste Gelegenheit zum zweiten Erfolge, doch nicht für im Strafraum wegen „Foul“ freigesch. Die Nürnbergern erzwingen eine zeitweilige Feldüber-

legenheit und stellen in der Folge das Ehrentor auf 11:3 zu ihren Gunsten. Rogemann belam durch den Salbanten wiederholt gute Schüsse zu haben, ist aber auf der Hut. In der 81. Minute kommen die Wackereisen zu einem Elfmeter wegen Kumpelns, den Rogemann einschies. Mit 4:1 verläßt Wacker den schon stark mit Abenddämmerung besetzten Platz als verdienter Sieger. Die Nürnbergern, die bei beschleunigten Angriffen „Schwache“ zeigten, hatten am Sonnabend bestimmt einen schwarzen Tag. P. c. (Gieblenstein) als Unparteiischer konnte nicht wohl überzeugen. Wie kam er zu dieser Freiliegenschaft?

Die am Sonntag ausgetragenen zwei Spiele hatten keinen besonderen Wert und waren schon bedingt. Die Fußballpause, die kurz vor der Tür steht, wird Zuschauer wie Spieler gut tun. Das Interessanteste von diesen beiden Treffen war das Spiel zwischen

Vorfussia gegen 98. das 1:1 erbeute. Vorfussia, erstmalig mit Wien (früher Favorit) im Tor verfeindete den leicht möglichen Sieg durch Auslösen mancher Zorgelegenheiten in der ersten Halbzeit. Art, Schaubert und Krumpke hatten zwar sichtlich Nach, hätten aber dennoch bei den vielen Gelegenheiten erfolgreich sein müssen. Auf 98er Seite war es der Mittelstürmer, der völlig aus dem Rahmen der Mannschaft fiel; erst nach Seitenwechsel fand er sich in seiner Aufgabe etwas besser zurecht.

Bei den Vorfussen konnte es bis Seitenwechsel bezüglich zur Führung im Ehrentorhältnis, da Vorfussia in 98er-Tor einige gute Leistungen zeigte. Auch Wien hatte Gelegenheit, bei den wenigen Schüssen sein Können zu zeigen. Nach Halbzeit gefiel sich 98 eine kurze Zeit in der gleichen Rolle, wie zuvor Vorfussia. Die Grünhosen drückten auf Tempo, doch die Tore blieben aus. Erst innerhalb der letzten 10 Minuten kam das Schlußresultat zustande, nachdem das Spiel zuvor offen war. Art erzielte aus einem Gewähl für die Schwarzten die 1:0-Führung, die Wasserleber (98) auf Fehler der Vorfussenhintermannschaft ausglich. Beide Vereinsteamen spielten den beiden Schirmverleihen einsehenden Endspurt stand, so daß die Hintermannschaften mit Pfeiß-Müller-Pfer (98) und Wien-Probste-Göbe (Vorfussia) in erster Linie an den wenigen Torerfolgen beteiligt sind. — Eine prima Leistung als Schiedsrichter hat Welle (Franken-Vereine), der zwar in diesem letzten Kampf vor seine unklare Aufgabe gestellt wurde, aber seine Fähigkeiten für größere Spiele bewies. Ehrentorverhältnis 8:4 (4:2) für Vorfussia.

98.-Sportbrüder 6:1 (6:0). Die 16-klassigen Sportbrüder konnten die Blauroten nicht zum vollen Einsatz ihrer Kräfte zwingen, denn sie hatten noch nicht das Material auf Stelle, was den Blauen gleiches entgegenzusetzen konnte. Der Torwart der Demitler war nicht in Form und ließ drei Tore durch, die er hätte verhindern müssen; daß bei solch schlechten Torwartleistungen die Mannschaft lustlos spielt,

ist nur zu leicht zu begreifen. Die Blauroten hatten keine ihre Schießerei an und trauten nicht unter recht lauti auf das Publikum ihrer Gäste, wo ihnen des öfteren die Karte und der Pfosten Einhalt gebot. Hohenöder (3), Schröder (2) und Krauth erzielten bis zur Pause das 6:0. In der zweiten Hälfte spielte 98 zu sicher und ließ etwas nach, wodurch die immer eifrigeren Sportbrüder zu gefährlichen Torbegehungen kamen, aber in Größe einen Mann vor sich haben, der nicht zu überwinden ist. Einen Elfmeter konnten die Blauroten nicht verwerten, kommen aber kurz darauf durch gute Kombinationen zum wohlverdienten Ehrentor. Die Sportbrüder, die heute noch nicht der Gegner für große Treffen sind, werden aber durch solche Spiele bestimmt lernen, was wohl auch für sie der Zweck sein soll.

Favorit konnte in Eisenben gegen Spielvereinigung nur 2:2 spielen. Die Rothosen, die mit drei Mann Ersatz antraten, konnten sich nicht recht finden, da die Ersatzspieler nicht voll befehligen.

Wacker liegt in Chemnitz 2:1. Der VfL wurde am gestrigen Tage von Wacker-Halle mit obigen Resultat geschlagen. (Näheres berichten wir morgen.)

Sportfreunde ließ sich in Halberstadt von Chemnitz mit 2:1 schlagen.

Gau-Fußballtagung.

Im Saale des „Mars-la-Tour“ fand gestern die Tagung der Fußballer des Saalegaues statt. Die insgesamt von 88 Vereinen mit 107 Stimmen besteht war. Der Zufall ergatte als erste Vorkämpfer den Jahresbericht und gab im Anschluß hieran die Mitglieder der einzelnen Klaffen bekannt. Bevorzogene Erwähnung fand der Sieg des VfL. Wacker im Endspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft von den Vereinen der Ligaklasse; muß die Spielvereinigung Neumark in die nächste Klasse absteigen, während der Sportverein 1922 Großhaina aufrückt, unbesiegt das noch schwebenden Protest einiger Vereine gegen Karna wegen Nichtberechtigung einlegte. Zwei Angelegenheiten wurden demnach das Verbandsgeschäft beschleunigen Wie immer, nahm auch in dieser Tagung der Punkt „Klassenerteilung“ den weitaus größten Raum ein. Landsherg und Reichsbahn hatten Anträge eingebracht, die eine Einreihung in die 2. Klasse bezweckten. Nach dem Für und Wider ergab die schließliche Abstimmung die Ablehnung der Anträge und die Vereine werden nunmehr versuchen, durch Erfolge auf dem grünen Rasen den erloschten Aufstieg zu erreichen. Verschiedene Anträge wurden bis zur nächsten Tagung zurückgestellt. Als nächster Tagungsort wurde dann der Großzügigkeit der stimmungsgefälligen la-Vereine

Merleburg bestimmt. Die Vorfälle in Amsternbad wurden gleichfalls in Erwähnung gezogen. Die Entscheidung einer Resolution an den VfB wegen der erfolgten Disqualifizierung der Spieler: Raß und Hofmann wurde abgelehnt.



WIR SCHEUEN UNS NIE in Wettbewerben jeder Art die hochstehende Qualität unseres Fabrikats zu zeigen. Wir liefern damit unseren Kunden den praktischen Beweis dafür, daß MERCEDES-BENZ den höchsten Gegenwert für den Anschaffungspreis zu bieten vermag.

Nicht mit Worten, sondern durch die Tat haben wir erneut bei den Automobilwettbewerben in Wiesbaden, Köln und zuletzt Berlin bewiesen, dass MERCEDES-BENZ für Schönheit, Zweckmäßigkeit und Preiswürdigkeit die höchste Auszeichnung verdient.

In Wiesbaden wurden von 35 teilnehmenden Mercedes-Benz-Wagen mit Serien-Karosserie 30, in Köln von 19 Wagen 12, in Berlin von 25 Wagen 20 mit Preisen ausgezeichnet. Bei diesen Veranstaltungen erhielt Mercedes-Benz die weitaus höchste Zahl der auf eine Marke entfallenden Auszeichnungen.

An der Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt des A. D. A. G. vom 30. April bis 10. Mai haben von ca. 250 Marken der Welt nur acht, von 30 deutschen Marken nur sechs teilgenommen. Wir haben uns an dieser Prüfung nicht beteiligt.

Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle: Halle (Saale) Magdeburger Straße 59 :: Fernruf 29015

Merseburger Pokaltournee.

Spezialrennen Pokalturnier. — 98 — 102. Merseburg abgebrochen.

Durch die Abgabe des Rückpassiers Wader gegen Amnia-Leipzig seitens der Leipziger war das Doppelball-Programm ebenfalls zusammengebrochen. Es blieben nur wenige unbenutzte Treffer. Auch das Wochentagstreffen 98-99 ist aus, da die Ruderer nicht entzogen. Somit wurde das heimische Spielprogramm erledigt gewesen, wenn nicht in letzter Minute noch das Spiel

Witt — 98C. 6:8 (2:4)

abgeschlossen wäre. Die 98C hatten wohl die Zeit etwas zu leicht eingeschätzt und sahen sich dann einem Gegner gegenüber, der alle Anstrengungen erforderte. Log zur Seite der 98C, auch dort keine Zorbtüren in Führung, so mußte er sich in der zweiten Hälfte sogar einmal ein Remis aufzunehmen lassen. Wenige Minuten vor Schluß stand das Treffen 6:6 und erst dann konnten die Ruderer eine weitere Treffer zum Siege auswerten. Die 98C spielte recht ohne, zeigte jedoch an das technische Können des 98C, nicht heran.

Das Pokaltournee in Merseburg

nahm mit dem Spiel der erstklassigen Mannschaften einen guten sportlichen Verlauf, während das Schlußspiel der 2. Klasse neben einem recht harten Kampf noch einen Mißfall in die ganze Veranstaltung brachte. Die einzelnen Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Vorrunde:

Spezialrennen Leipzig — 98C, Merseburg 12:2. Die Leipziger hatten das Spiel jederzeit in der Hand und ließen jederzeit überlegen. Merseburg fand sich nur recht zu überlegen und verlor am Wochentag.

Vorrunde:

Eintracht Halle — Marathon Erfurt 4:2. Die Eintracht hat sich nie voll aus und siegte noch jederzeit offenem Spiel. Beide Mannschaften trafen recht eifrig, jedoch der bessere Sturm Eintracht entschied das Spiel.

Ergebnisse der B-Klasse:

99 — 102, Merseburg 4:4 abgebrochen. Beide Mannschaften haben sich durch ihre Siege gute Vorteile für die Endrunde qualifiziert. Ueber dem Kampf selbst ist nur zu sagen, daß eine harte Note in das Spiel getragen wurde, der der Schiedsrichter nicht energisch entgegentrat. Einige Unsportlichkeiten wurden begangen, die durch Strafstellungen geahndet wurden. Zum Schluß stand das Spiel 4:4. Eine Verlängerung sollte stattfinden. Bei 9 Mann an, 99 protestierte mit der Behauptung, daß 9 Mann herausgestellt worden seien, so daß nur 8 wieder spielen dürften. Der Schiedsrichter selbst gab 2 Spieler als herausgestellt an, trotzdem spielte 99 nicht. Das Spiel wurde abgepfiffen. 102, Merseburg wurde Pokalsieger der B-Klasse. Ein Nachspiel dürfte folgen.

Ergebnisse der A-Klasse:

98B, Merseburg — Marathon Erfurt 10:2. Die Erfurter zeigten recht schwache Leistungen, vor allem im Sturm. 98B, siegte verdient in dieser Höhe, da die Gift einen recht harten Kampf lieferten. Die Erfurter entließen das Spiel im Verein mit der recht guten Abwehr. Sie übigen nur das Spiel meist offen.

Als Einlage: 102, Merseburg Damen gegen Braunschweig Merseburg Damen 2:0. Die erstklassigen Frauen, nach recht flottem Spiel verdient. Beiderseits wurden recht gute Leistungen gezeigt.

Endspiel:

Spezialrennen Leipzig — Eintracht Halle 9:3. Obgleich die Eintracht recht eifrig spielte, vermochte sie sich doch nicht gegen die reaktionäre Gift der Leipziger durchzusetzen. Die Leipziger zeigten recht entsprechende Leistungen und siegen, wenn auch nicht in dieser Höhe, verdient. Eintracht Abwehr war recht schwach. — Das Turnier nahm somit ein gutes Ende und dürfte die wenigen Zuschauer sehr befriedigt haben.

Hall. Turn- und Sportverein Kaufm. Turnverein Weierhalla 4:2 (2:1). Die Blauen haben Weierhalla zu schlagen und nehmen zuerst die höchste Siege gegen Weierhalla. Der Kampf der 2. Klasse erregt nur bis zur Hälfte. Die Blauen finden sich mit den Bodenverhältnissen besser und schneller als die Weierhalla. Auch das Verfehlen ist bei dem Weierhalla ein. Ebenso haben die Blauen mit mehreren Freiwürfern kein Glück, da sich beide Zorbtüren in guter Verfassung vorfinden. Aus einem Gebirge heraus kann Weierhalla dem 2. Klasse die Führung verschaffen. Zeit wird der Kampf offener. Auf und ab von Weierhalla. Während der 2. Klasse, durch den Wind begünstigt, keine Kombination durchführen, mancher der Ball bei den Blauen in den Mann zu Mann. Und sich bringen mehrere Freiwürfer auf beiden Seiten nicht ein. Endlich in der 23. Minute kam der Weierhalla ein. Nach dem Entgegenkommen des 2. Klasse, erschienen die Blauen wieder nach der Pause mit einem Glücksmann. Trotzdem hat der Zusammenstoß des blauen Sturmes ein gutes Ende. Weierhalla das Spiel in dieser Spielhöhe merkwürdig. Ein nach dem Weierhalla in der 11. Minute ein breiter Tor für den 2. Klasse erzielt hat, gehen die Mannschaften wieder aus sich heraus. 2. Klasse drängt auf Verbesserung des Weierhalla, während die Blauen ihre Stände so halten, aber gar noch verbessern wollen. In der 20. Minute ist es abermals der Weierhalla, besser für den 2. Klasse, erfolgreich ist. Durch diesen Treffer einleuchtend, beruhigen die Mannschaften nur auch noch den Ausgleich zu erzielen. Da aber die Blauen auf nicht möglich sind,

Leichtathletikmeisterschaften im Saalegau.

Wegner (Salle 96) in Reiterform. — Eintracht Frankfurt stellt in der 4x100-Meter einen deutschen Rekord auf.

Die diesjährige Reithampfeisterschaft des Saalegau hatte durch die Anwesenheit der Olympiaauswählung ein ganz besonderes Gepräge erhalten. Wenn man mit einem Muffenlauf auf dem Sportplatz an die fünfzehnjährige gerechnet hatte, so sah man sich hierin gar getäuscht, denn knapp 700 Zuschauer fanden sich trotz des herrlichen Sommerwetters hier eingefunden. Die gestellten Leistungen standen weit über dem Durchschnitt der sonstigen Veranstaltungen gleicher Art. Die Olympiaauswahl legte Proben ihres Könnens ab. Sie startete allerdings nicht in der vorgesehenen Aufstellung, da Coris (Berlin) nicht mit dabei war. Die Frankfurter brachten ihre volle Vereinsmannschaft zur Stelle, die auch auf der guten Hinfahrt einen neuen

deutschen Vereinsrekord in 41 Sec.

über 4x100 Meter aufstellte, und zwar in der Besetzung Gerlin, Dr. Wismann, Satz und Wegner. Der Etappenwechsel klappte dabei vorzüglich, während dieses bei der Olympia die mit Stora, Matz, Schüller und Wader lief, nicht der Fall war. Halle 96 und Wader Leipzig kamen trotz der erheblichen Vorgabe nicht in Frage. Am Wiederholungslauf klappte es gleichfalls nicht mit dem Etappenwechsel, hier kam eine Zeit von 42,6 Sekunden heraus. Halle 96 lief in dieser Staffel ein weitaus besseres Rennen und konnte die recht starke Viererstaffel von Wader Leipzig auf den nächsten Platz verweifen. Im Olympiaauswählungsrennen über 100 Meter erwies sich Gerling als der schnellste Sprinter und siegte nach hartem Rennen in der sehr guten Zeit 10,6 Sec. Der Sportverein überreichte Gerling eine von der Stadt Halle gestiftete Plakette. Dem Turner sprinter fehlte der 200-Meter-Lauf besser zu liegen. Er kam jedoch auch hier nicht auf den ersten Platz, da Schüller (Hersfeld) nicht zu schlagen war. Inzwischen hatten die Teilnehmer den Etappenwechsel in Angriff genommen. Von einem Angriff kann man ja eigentlich nur bei

Wegner (Halle 96)

sprechen, der von den elf Teilnehmern bei der Erreichung der Dreimeilergrenze nur noch allein sprang. Der 9er befand sich in ganz großer

Nacht ihnen dies verlag. Vielmehr kann der Einlauf des 2. Klasse fast mit Schlußpfiff auf 4:2 enden. Als verdienter Sieger verläßt der Weierhalla den Platz.

Wettstürmen in Weierhalla

Ausstattung der Reizeimeisterschaften. Den 800-Mit.-Lauft gewann Krüger (Hft). Mansleben in 2:08,4 Sec. Auf den 1500-Mit.-Lauft gewann Krüger mit 4:26,6 Sec. Zum Auswählungsrennen letzte sich Ullrich vom Gift, TB, mit 10,69 Meter TB. Die 4x100-Mit.-Staffel lief der Weierhalla, TB, mit 45,4 Sec. Der Reizeimeister 1927, Ta. 2. Klasse, gewann die 4x100-Mit.-Staffel mit 8:31,7 Min. gewinnen. Die 10x1/4-Meilenlauf errang der Nordostklub, Gau mit 3:48,1 Min. Auf der Reizeimeister 1927 in der 4x400-Mit.-Staffel, der Kaufm. TB, errang den 1. Sieg wiederum mit 3:43,1 Min.

3. Gattungen der Turnerinnen des Nordostklubs in Weierhalla

Den Beginn des Wettkampfs in Schlußabgab eine Kampfrichterung unter Vorhitz des Gaukautenwartes Ring (Halle) voraus, in welcher die Bestimmung der Kampfrichter und Bekanntheit der Wettbedingungen erfolgte.

Kurz darauf stellte sich auf dem Bahndoppelvorplatz der Zug der Wettturnerinnen und unter den Klängen des Spielmannszuges des Turn- und Sportvereins Halle ging es nach der Sportplatzanlage. Dort angelangt, entwickelte sich bald ein reger Turnbetrieb. Nach der schnellen Einteilung der zahlreichen Turnerinnen in Weierhalla nahm das Wetturnen seinen Anfang. Die Turnerinnen fanden im Vier-, Sechsen- und Siebenkampf einander gegenüber. Vorgezeichnet waren im Vierkampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelhochstoßen; im Sechsenkampf: Red, Pferd, Barren, Keulenübungen, Kugelhochstoßen und 75-Meter-Lauf; im Siebenkampf: Red, Barren, Pferd, Pflichtübungen, Hochsprung, Kugelhochstoßen und 75-Meter-Lauf. Unter der Leitung der Weierhalla-Führer und der Kampfrichter wickelten sich die einzelnen Kämpfe in flacker Organisation ab. Es zeigte sich, daß von den Wettkämpferinnen recht fleißig geübt worden war, und so konnten man an den einzelnen Geräten manchen schöne Leistungen beobachten.

Siegerliste. Siebenkampf: 1. Clla Berger, MVB, Weierhalla 134 Punkte; 2. Walh Albert, MVB, Weierhalla, 133; 3. Käthe Edwede, MVB, Merseburg, 116; 4. Klara Schleid, Teutonia Weierhalla, 116. **Schloß m p f:** 1. Gertrud Sub, MVB, Weierhalla, 109 Punkte; 2. Frieda Sub, MVB, Weierhalla, 106; 3. Clla Schreiber, Teutonia Weierhalla, 105. **Vierkampf:** 1. Marg. Angerthal, MVB, Halle, 67 Punkte; 2. Helene Debring, MVB, Halle, 66. **5x80-Meter-Staffel:** 1. Klasse: 1. MVB, Halle, 56,2 Sekunden; 2. H. u. SpV, Halle, 56,3; 2. Klasse: 1. MVB, Weierhalla (2. Mannschaft) 60,3 Sekunden; 2. Stadt, TB, Weierhalla 62,1. **Ergebnisse:** 1. u. SpV, Weierhalla — 5:24,0; Halle 86,0.

Haymann deutscher Schwergewichtmeister.

Der Titelkampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft zwischen Ludwig Haymann und Franz Dierer, der in der Weltkategorie von 8000 bis 10000 Kilogramm vor sich ging, endete mit einem überraschend überlegenen Siege des Münchener, der in fast verbesserter Form zum Treffen trat. Dierer gab den nach der ersten Runde für ihn bereits anscheinlichen Kampf ab und schon von der dritten Runde an sein linkes Auge geschlossen. Der neue deutsche Schwergewichtmeister wurde für diesmal gefeiert.

Mittelgewichtmeister Dompagnon konnte über den Engländer Andrew Newton in der fünften Runde durch technischen K. a. siegen. Der vorjährige Amateur-Großmeister, sein Gegner, erzielte einen haushohen Punktsieg über den Belgier Bernard Delange.

Edmeling noch ohne Retirag.

Infer Europameister Max Edmeling, ein seit seiner Ankunft in der „Neuen Welt“ ein fast unumwundenes Persönlichkeit. Die Leipziger Presse schätzte sich mit dem Weierhalla-Internat, nicht selten wegen seines bescheidenen und verbindlichen Auftretens, sondern vor allem wegen seiner glänzenden durchgebildeten körperlichen Erscheinung, die den Amerikanern schon vollkommen vertraut, weil sie so frappante Ähnlichkeit mit dem früheren Weltmeister Peter Demers aufweist. Jedoch findet die Kampfanzeige, von dem jedoch bisher keine akzeptiert wurde; denn der Ende Juni ist die Sonderleistung Edmelings keineswegs verwirklicht und deshalb dauert es auch mitteilens nach der Ende Juli, ehe der Weierhalla Internat sein dürfte. Die Hauptaufgabe ist Edmeling übrigens recht gut bekommen. Er ist jetzt nicht ins Schwergewicht hineingewandert und wiegt jetzt 170 deutsche Pfund.

Deutsche Rennfahrer in Paris.

Ein recht umfangreiches Programm gelangt auf der Pariser Fußballbahn zur Abwicklung. Die beiden Verfolgungsrennen Deutschlands gegen Frankreich brachten jeder Partei einen Erfolg. Während Ehrmer-Kroßbach nach 7500 Metern (9:55) von Wambitz-Dachowach abgeholt wurden, gelang es Kaufm-Hütten, über Gegner Marcellus-Frühde über 10 Kilometer, die in 13:8 gefahren wurde, um 40 Meter zu schlagen. Eine große Überraschung brachte das von 21 Jahren bestrittene Zweifundmännchenrennen. Die bisher wegen hervorragenden Franzosen Plafast-Nikard siegen nach Zurücklegung von 86,550 Kilometer mit einer halben Runde Vorführung vor den Gbr. Danenboren. Eine ganze Runde zurück blieben Chomay-Fater mit 21 Jahren den dritten Platz vor Ehrmer-Kroßbach 14. Plätzen den dritten Platz. Sonati-Doff 9 sowie Kaufm-Hütten 7.

Daviscup England-Deutschland 4:1.

Die gleichen schlechten Wettkampfergebnisse wie an den beiden Vorlagen bestanden auch am Schlußtag der Begegnung Deutschland-England in Wimbledon vor. Englands Sieg fand schon am Freitag fest, inwiefern war es erfreulich, daß der als Umlauf für Frohheim eingeklagte Werni wenigstens einen Punkt verlor. Der Berliner gewann den einzigen Doppelpunkt, die 2. Klasse in einem ungeschicklichen Doppelkampf mit 3:2, 7:5, 2:6, 6:3. Auf Wollenboren zeigte sich wieder von der besten Seite, kämpfte aber um jeden Punkt, fand aber auch diesmal in Gregory keinen Bewinger. Der Engländer triumphierte mit 2:6, 6:2, 6:1, 6:2. Bei Belangenschein der Begegnung lautet für England: 4:1 Punkte, 14:7 Sätze, 104:83 Sätze.

Davisopstel Holland-Österreich 3:2.

Nachdem die holländischen Tennissetzer im Davisopstel gegen Österreich zu Entgegenen die beiden ersten Einzelkämpfe und das Doppelpunkt gewonnen hatten, ihr Sieg also sichergestellt war, vergrößerte sie auf die Ausrichtung der restlichen beiden Einzelkämpfe, so daß Österreich kampflos in Niederlage überging kam. Der Endsieg stellt sich sonach auf 3:2 Punkte.

4. Große Leipziger Kanu-Regatta verbunden mit der 12. Reizeimeisterschaften.

Rennen Nr. 1 (Reizeimeisterschaft im Doppelkajak): 1. Ammendorfer Kanu-Club 4:19,8 Min. (Nennen Nr. 2 (Einertafel für Anfänger, M. 1): 1. Hallecher Kanu-Club 1920, Halle. Rennen Nr. 4 (Doppelkajak für Anfänger): 1. Hallecher Kanu-Club 1920, Halle; 3. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf. Rennen Nr. 5 (Großer Einertafel f. Senioren): 1. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf (Alleingang). Rennen Nr. 7 (Doppelkajak für Senioren, M. 1): 1. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf. Rennen Nr. 10 (Doppelkajak für Jugendlinge): 1. Hallecher Ruder-Verein Wöllberg von 1884, Halle; 2. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf. Rennen Nr. 11 (Einertafel für Junioren, M. 1): 3. Hallecher Kanu-Club 1920, Halle. Rennen Nr. 12 (Reizeimeisterschaft im Einertafel): 1. Hallecher Kanu-Club 1920, Halle. Rennen Nr. 13 (Großer Doppelkajak für Senioren, M. 1): 1. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf. Rennen Nr. 14 (Einertafel für Jugendliche, M. 1): 1. Hallecher Kanu-Club von 1920, Halle. Rennen Nr. 15 (Reizeimeisterschaft im Einertafel): 1. Ammendorfer Kanu-Club, e. B., Ammendorf; 2. Hallecher Ruder-Verein Wöllberg von 1884, Halle. Rennen Nr. 16 (Großer Einertafel für Senioren, M. 2): 1. Hallecher Kanu-Club 1920, Halle.

Lothe Mühe schwimmt Weltrekord.

Im Magdeburger Weierhalla wurde unter dem Lothe Mühe (Hildesheim) einen Angriff auf den Weltrekord im 100-Meter-Buffschwimmen mit Erfolg. Die famose Schwimmerin, die erst kürzlich mit einer neuen Höchstleistung über 200 Meter

aufwarten konnte, befeuerte die Begeisterung des Mann Jacobson um dreizehnel Sekunden von 1:26,8 auf 1:26,3.

Haymann deutscher Schwergewichtmeister.

Der Titelkampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft zwischen Ludwig Haymann und Franz Dierer, der in der Weltkategorie von 8000 bis 10000 Kilogramm vor sich ging, endete mit einem überraschend überlegenen Siege des Münchener, der in fast verbesserter Form zum Treffen trat. Dierer gab den nach der ersten Runde für ihn bereits anscheinlichen Kampf ab und schon von der dritten Runde an sein linkes Auge geschlossen. Der neue deutsche Schwergewichtmeister wurde für diesmal gefeiert.

Mittelgewichtmeister Dompagnon konnte über den Engländer Andrew Newton in der fünften Runde durch technischen K. a. siegen. Der vorjährige Amateur-Großmeister, sein Gegner, erzielte einen haushohen Punktsieg über den Belgier Bernard Delange.

Edmeling noch ohne Retirag.

Infer Europameister Max Edmeling, ein seit seiner Ankunft in der „Neuen Welt“ ein fast unumwundenes Persönlichkeit. Die Leipziger Presse schätzte sich mit dem Weierhalla-Internat, nicht selten wegen seines bescheidenen und verbindlichen Auftretens, sondern vor allem wegen seiner glänzenden durchgebildeten körperlichen Erscheinung, die den Amerikanern schon vollkommen vertraut, weil sie so frappante Ähnlichkeit mit dem früheren Weltmeister Peter Demers aufweist. Jedoch findet die Kampfanzeige, von dem jedoch bisher keine akzeptiert wurde; denn der Ende Juni ist die Sonderleistung Edmelings keineswegs verwirklicht und deshalb dauert es auch mitteilens nach der Ende Juli, ehe der Weierhalla Internat sein dürfte. Die Hauptaufgabe ist Edmeling übrigens recht gut bekommen. Er ist jetzt nicht ins Schwergewicht hineingewandert und wiegt jetzt 170 deutsche Pfund.

Deutsche Rennfahrer in Paris.

Ein recht umfangreiches Programm gelangt auf der Pariser Fußballbahn zur Abwicklung. Die beiden Verfolgungsrennen Deutschlands gegen Frankreich brachten jeder Partei einen Erfolg. Während Ehrmer-Kroßbach nach 7500 Metern (9:55) von Wambitz-Dachowach abgeholt wurden, gelang es Kaufm-Hütten, über Gegner Marcellus-Frühde über 10 Kilometer, die in 13:8 gefahren wurde, um 40 Meter zu schlagen. Eine große Überraschung brachte das von 21 Jahren bestrittene Zweifundmännchenrennen. Die bisher wegen hervorragenden Franzosen Plafast-Nikard siegen nach Zurücklegung von 86,550 Kilometer mit einer halben Runde Vorführung vor den Gbr. Danenboren. Eine ganze Runde zurück blieben Chomay-Fater mit 21 Jahren den dritten Platz vor Ehrmer-Kroßbach 14. Plätzen den dritten Platz. Sonati-Doff 9 sowie Kaufm-Hütten 7.

Vorauslagen für den 12. Juni.

N u b e d e n: 1. Ainné — Conde, 2. Baher Ch. Mills, Wilsch, 3. Dohle, 4. Gellit, 5. Barten, 6. Bader, 7. Bader, 8. Bader, 9. Bader, 10. Bader, 11. Bader, 12. Bader, 13. Bader, 14. Bader, 15. Bader, 16. Bader, 17. Bader, 18. Bader, 19. Bader, 20. Bader, 21. Bader, 22. Bader, 23. Bader, 24. Bader, 25. Bader, 26. Bader, 27. Bader, 28. Bader, 29. Bader, 30. Bader, 31. Bader, 32. Bader, 33. Bader, 34. Bader, 35. Bader, 36. Bader, 37. Bader, 38. Bader, 39. Bader, 40. Bader, 41. Bader, 42. Bader, 43. Bader, 44. Bader, 45. Bader, 46. Bader, 47. Bader, 48. Bader, 49. Bader, 50. Bader, 51. Bader, 52. Bader, 53. Bader, 54. Bader, 55. Bader, 56. Bader, 57. Bader, 58. Bader, 59. Bader, 60. Bader, 61. Bader, 62. Bader, 63. Bader, 64. Bader, 65. Bader, 66. Bader, 67. Bader, 68. Bader, 69. Bader, 70. Bader, 71. Bader, 72. Bader, 73. Bader, 74. Bader, 75. Bader, 76. Bader, 77. Bader, 78. Bader, 79. Bader, 80. Bader, 81. Bader, 82. Bader, 83. Bader, 84. Bader, 85. Bader, 86. Bader, 87. Bader, 88. Bader, 89. Bader, 90. Bader, 91. Bader, 92. Bader, 93. Bader, 94. Bader, 95. Bader, 96. Bader, 97. Bader, 98. Bader, 99. Bader, 100. Bader.

Die Rheinische Badel-Rän, die zur Eröffnung des 14. Deutschen Schwimmfestes in Köln auf dem Rhein und der Rheinflüssen über eine Strecke von circa 2000 Kilometern durchgeführt wird, dürfte von etwa 3000 Turnern und Turnerinnen geschnitten werden. Sie beginnt am 21. Juli und endet am 24. Juli.

Das Sommer-Regenrennen gelangt durch den 10. von Österreich für den 16. September zur Abwicklung. Auf der bekannten 10 Kilometer langen Strecke sind 12 Start-Kurven und eine Steigung von 420 Metern zu überwinden. Die Rekorde für das Rennen werden bei den Wagen von R. Caracciola (Mercedes) mit 6:40,08, bei den Motorrädern von R. Gall (New Imperial) mit 7:29,07 gehalten.

Der Weierhalla-Führer der 2. Klasse im Kugelhochstoßen vorbrachte der Turnermeister Ueber von 18, 1860 führt bei den Weierhalla des Bayerischen Turnfestes in Schwab, Ueber kam im Kugelhochstoßen auf 14,65 Meter.

Der Weierhalla-Führer der 2. Klasse im Kugelhochstoßen vorbrachte der Turnermeister Ueber von 18, 1860 führt bei den Weierhalla des Bayerischen Turnfestes in Schwab, Ueber kam im Kugelhochstoßen auf 14,65 Meter.

M. Bouquillon, französischer Halbvergewichtmeister, der am 23. Juni in Paris mit Hans Breitkreuzler, wurde in der französischen Kampfbahn von dem auch in Deutschland bekanntesten Italiener Giuseppe Giusepe in der 11. Runde aufschließend besiegt.

John Wainmüller zeigte sich bei einer Schwimmfest in San Francisco in großer Form. Er siegte im 100 Meter Freistilswimmen knapp gegen den Fischweierhalla-Rojac und schuf mit der siebenfachen Zeit von 57,3 Sekunden ein neue Höchstleistung.

Der Kampf Dierer — Haymann um die Deutsche Schwergewichtmeisterschaft am 10. Juni in der Dortmunder Weierhalla wurde durch den Willkür von Altkämpfer Samson-Röber vor sich. Der alte Saubauer kam eines besonders freudigen Empfanges gewiss sein.

Die elegante Dame und der geflügelte Herr gezeichnet **Pravon**

